Fasc.germ.159

(Akz.Nr.:10/00/590)

39 Briefe von Cosima Wagner an Malvina Schnorr von Carolsfeld,
1 Brief von Cosima Wagner an Ludwig Schnorr von Carolsfeld,
3 weitere Stücke zu Cosima und Richard Wagner

1-39) Wagner, Cosima = Liszt, Cosima <früherer Name> = Bülow, Cosima von
Ehefrau von Richard Wagner, 1837-1930
39 e.Br.m.U., 1 Umschl. München u.a., o.O. 1865-1866, o.D
Adr.: Schnorr von Carolsfeld, Malvina = Schnorr von Carolsfeld, Malwina = Garrigues, Malvina <früherer Name>
Sängerin, 1825-1904

40) Wagner, Cosima = Liszt, Cosima <früherer Name> = Bülow, Cosima von
Ehefrau von Richard Wagner, 1837-1930
1 e.Br.m.U.m.Umschl., o.O., 6.3.1865
Adr.: Schnorr von Carolsfeld, Ludwig
Sänger, 1836-1865

41) Wagner, Minna = Planer, Minna <früherer Name>
Schauspielerin, 1. Ehefrau von Richard Wagner, 1814-1866
1 e.Schriftst.Abschr.m.Umschl., Dresden 9.1.1866 (Ehrenerklärung zugunsten Richard Wagners in 2 versch. Fass.)

42-43) Bülow, Daniela von = Thode, Daniela <späterer Name>
Tochter von Cosima und Hans von Bülow, Ehefrau des Kunsthistorikers Henry Thode, 1860-1940
2 e.Notizen, o.O.u.o.D. (betr. d. Vernichtung der Briefe Cosima Wagners an Malvina Schnorr von Carolsfeld)

31/5 65

31 Mai 1865.

Ich bin heute traurig, Theuerste, (weiss nicht was soll's bedeuten) und dagegen giebt es für mich kein Andres Mittel, als mich mit meinen Lieben zu beschäftigen, mein Weh in ihrem Glück unterzutauchen, oder es über ihr Leid zu vergessen. Hoffentlich kann ich das erstere mit Dir thun, und erfreust Du Dich der Ruhe und der Wärme in dem sehr schönen und sehr heissen Reichenhall. Nur D.'s Nähe will mir nicht recht behagen, aber wer weiss, als Isolde fortgereist kommst Du uns vielleicht als Julie wieder? Hier ist alles — sonderbar, und ich möchte wohl hingehen, ganz gleich wie, doch &c &c. Die meisten, oder vielmehr Alle sind fort; Porges spukt nun wieder als Gespenst herum, eine Telegramm's Confusion

31/5 65

1

31 Mai 1865.

…heuerste, weiss nicht was

… giebt es für mich kein

…t meinen Lieben zu beschäftigen!

… unterzutauchen, oder es über

…ffentlich kann ich das erstere

…t Du Dich der Ruhe und

… Schönen und sehr heissen

… Nähe will mir nicht

…iss, als Isolde fortgereist

…cht als Julie wieder?

…bar, und ich möchte wohl

…, doch &c &c. Die meisten,

… fort; Porges spukt nun

…, eine Telegramm's Confusion

hat ihn von Prag wieder hierher geführt, er scheint
aber viel Geduld, viel Gutmüthigkeit, viel vom
allem Unentbehrlichen zu besitzen, schneidet
keine Gesichter, bleibt und stört nicht. Tausigs reisen
wieder ab, sie waren mir beide ziemlich unheimlich
und thaten mir sehr leid, man begreift nicht
wie jeder von ihnen zum heirathen gekommen ist,
und zum erstenmale ist mir die Ehe als etwas aben-
teuerliches vorgekommen. Ihn bedaure ich wirklich
denn er ist ein grosses sehr eigenthümliches Talent;
die überreiche Fantasie hat bei ihm alles übrige
ersetzen müssen, und hat es auch einigermaassen gethan.
Ich kann Dir nicht sagen wie Ihr beide uns fehlt,
euch kümmert's wenig, Ihr Bösen, Tristan und
Isolde scheeren sich nicht um die Welt, aber es vergeht
kein Tag wo wir nicht lange lange euer erwähnen,
die Erinnerung an unsrer ersten Aufführung erfrischen,
und uns freuen die gehabt zu haben.

Gestern war Mime Bömar // (Du verstehst mich doch?) und

B S B MÜNCHEN

meinte der letzte Besuch W.s hätte wieder furchtbar von sich reden machen; und heute steht etwas in der Baierischen Zeitung, das man dort nicht zu Tisch geladen worden ist, keine Geschenke bekommen hat, weiss Gott noch was Alles nicht. Ich sagte Minne in's Gesicht ich glaubte an diese Gerüchte nicht, sie wären erfunden um zu erschrecken, und immer dichter und dichter die Hindernisse zu häufen, aber fügte ich hinzu es wird nicht viel helfen. Indessen träume ich in einem fort von Krönung in Bamberg, König's Mäntel &c., der reine vierte Act aus dem Propheten Nichts wie Pomp, Pracht, Glanz in meinem Gehirn, und keiner will mir glauben wenn ich sage dass mir alles das sehr fremd oder antipathisch ist! Montag sind W. Röckel und wir nach Leoni gefahren, um uns nach Wohnungen umzusehen, W. hatte die gute Idee sich dort auf acht Tage niederzulassen, wollte es aber nicht ohne uns thun, wir konnten es nicht, nun hat er Minne davon gesprochen der war natürlich dagegen, und nun

ist es vorbei. Es thut mir leid, ich glaube doch dass manches dadurch erleichtert worden wäre.

Nun aber wie geht es Dir denn, liebe beste Malwina? Wenn Du einen Augenblick hast wo Du nicht weisst was anzufangen schreibe mir.

Kannst Du viel aussein oder muss Du noch das Zimmer hüten, meinst Du wirklich dass wir am 9ten Juni Tristan erleben?.. A propos Mitterwurzer, "was hältst ~~Du~~ von dem Knecht?" Wir waren überrascht und finden dass die himmlischen Vergissmeinnichte die die Frau in seinem Leben flechtet sehr nach dem irdischen ~~[illegible]~~ dufteten. W. hat mit ihm einen kleinen Briefwechsel gehabt, dessen Inhalt ich aber nicht kenne.

Leb' wohl süsse, traute, theure, holde; verzeih' die Schwätzerei, Du bist zu nah um dass ich einen ernsten Brief hätte schreiben können. Komm bald wieder, ~~sei~~ herzlichst umarmt und grüsse Deinen Mann freundlichst.

Cosima.

BSB MÜNCHEN

26/6 65

Liebste, da ich immer etwas
vergessen muss habe ich in Tegernsee meine
indischen Sagen gelassen; ich wäre Dir sehr
dankbar wenn Du sie von dem Mädchen
verlangen und sie mir zurücksenden wolltest.
Sie fehlen mir mehr als Dir jemals der Roman
fehlen wird.
Soeben kommt bei Richard ein Brief
von Pfistermeister an; der König hat also
nach Sachsen geschrieben, und freut sich
auf eine letzte Vorstellung Sonnabend oder Montag
ausserdem wünscht er ein Concert mit
Bruchstücken aus: Fliegenden Holländer,
Tannhäuser, Lohengrin, Rheingold, Walk=

Lyre, Meistersinger; Wagner (bei dem

ich ~~jetzt~~ schreibe) stellt es jetzt zusammen

folgenden Nummern:

1 Fl. H. — Ouverture

2 Tannhäuser — Pilgerfahrt (Vorspiel zum 3ten Akt).

3 Lohengrin — Vorspiel

4 Tristan — Vor und Nachspiel

5 Meistersinger — Vorspiel

Tabulatur — Fanget an

6 Rheingold — Schluss

7 Walküre — Ritt — Siegmund

Wotan

8 Siegfried — Schmiedelieder

<u>Meistersinger</u>

Pogner — Fisher

Kothner — Zottmayer

Beckmesser — Simons

BSB MÜNCHEN

Sachs — Mitterwurzer
Walther — Schnorr
Nachtigal — Hartmann
Vogelgesang — Heinrich
Männerchor

Rheingold —

3 Rheintöchter — Schmidt'sche Schülerinnen
Wotan — Mitterwurzer
Donner — Zottmaier
Loge und Froh — Schnorr
Fricka — Fr. Schnorr.

Nun ist vollauf zu thun ~~mit~~ den Stimmen, den zwei Schmidts, dem orchester ꝛc ꝛc. Keine Zuhörer ausser dem König werden zugelassen es kann recht schön werden. Nun sag beste, wie geht es dir denn, wie macht sich Lagerung beim

bösen Wind dass wir jetzt haben?
Ich habe die freundlichste Erinnerung
von unseren guten und schlechten Übergfahrt
behalten, und sehnte mich heute früh
nach dem grünen und rothen Stübchen
und der Tristan und Isolde Bank. Hans
ist noch nicht zurück, ich hausire mit
den Kindern im Gartenhäuschen Brienner
Strasse und überlege unter welchem Umstän=
den wohl rosa zu lila passen könnte
lass hören Mann, wie es Tristan und
Isolden geht, grüsse die hören
Verehrungsvollst von uns, sag den
Himmeln Sie sollen uns nicht
vergessen, und sei Du liebste
Malwine von Herzen umarmt
an - ma

26ten Juni.

[nach d. 21.7.1865] 3

1865

So ist es denn also wahr, wirklich wahr, und
ich soll Dir schreiben Aennele, Theuerste! Sie kamen
von Dresden und sagten mir von Dir, die Menschen
beklagerten und beklagten uns, ich hatte Deine Zeilen,
und doch, und doch, ich war bis jetzt nur erschreckt,
ein grausenhafter Traum drückte, erdrückte mich,
nach Befreiung seufzte ich ——— heute aber streicht der
Schrecken dem Schmerz, heute fließen die Thränen, heute
muß ich Dir schreiben! Ach! Malwine, ich habe
so viel gemeint, und es ist mir als ob ich erst jetzt
anfangen müsste. Wie sieht unser künstlerisches
Leben von nun an aus? Wie sollen wir auf
die Vergangenheit, wie auf die Zukunft blicken?
Tristan — ein Lustspiel! Die Kunstschule — ein Gespenst!
Das einzigste herrlichste Vereinigungsglied mit
der Welt ist uns geschwunden. Der theuerste

muthigste, treueste Freund, fort, dahin, entflohen,
und wir wissen nur eins dass wir ihm er uns geliebt
hat. Ach! Verzeih geliebte Seele, dass ich von uns rede,
doch ich klage bevor ich Dich unglücksligste beklage,
ich weiss nicht was ich rede, nicht was ich denke,
das Gefühl der Unmöglichkeit bäumt sich immer von
neuem, und wenn es sich legt, hat das matte, vor Angst
zermalmte Herz nur Seufzer und Thränen.

Vom Siegfried, vom Walther, vom Tristan hat er noch
gesprochen, das Mariendied hat er gesungen! Könnt
ich Dir nur sagen wie er es hier ertönen liess, und wie
er das „Ich möchte hingehn" aus der Seele und in die
Seele mir sang! Jetzt höre ich es immer und immer,
in den Ohren saust es mir „das arme Menschenherz
muss stückweis brechen," und Nachts wenn alles stumm
ist hört der schmerzliche Klang des Krankengesanges,
ich sehe das strahlende Gesicht bleich und gequält, wie
ein Dolch durchzuckt mich jeder Ton — O gott! was
hast Du leiden müssen, wie muss es Dir jetzt sein!
Du kommst zu uns Gute Theure, es war mir wie ein
Balsam als Hans mir das sagte. Vielleicht können
wir miteinander reden, das gepresste Herz ausgiessen,
wir drei hier wir sehen uns noch stumm an und
nennen den Namen nicht. Wie ein Held nach
vollbrachter glänzender That ist er gestorben, in

BSB MÜNCHEN

Der vollen Macht des Genie's, der Schönheit,
der Jugend, mit prachtvollster Lebensbahn vor
sich, mit herrlichstem Sieg hinter sich, beneidenswerth
sein Loos wie seine Gaben, aber ach! alles das tröstet
nicht, Worte sind es, leere Worte, und das Herz blutet
sich dabei aus. So werden aus dem Leben die Strahlen
genommen, kahl und grau bleibt das Gefängniss, gefängstigt
scheucht die Seele zurück, die Hoffnung kann sie nicht mehr
fassen, bis zum Kreuze schleppt sie sich und betet
und flehet das zu oft vergessene heilige Gesetz an.
Hier allein begreift und duldet sie, hier allein kann
sie schweigend bluten, ach Malwine wie trägst Du
es nur!

Wir wollen Dich hier lieben und pflegen, wir wollen
mit Dir weinen, mit Dir sinnen, mit Dir arbeiten,
und Dir die Bürde des Kreuzes so erleichtern, als wir es nur
können; du kommst zu mir mit leidenden, dein Herz
vereinigt sich zu Herzen die tiefstes Weh, höchste Noth
gekannt, wir werden Dich und Deine Trauer ehren wie
das göttlichste; ach! komme bald!

Ich umarme Dich, theures Wesen, in unsagbarer
Trauer.

Cosima.

Richard und Kleus senden Dir innigsten Gruss.

B S B
MÜNCHEN

21/9 65

Geliebte Malwine!

Wie lange musst ich warten bevor ich Deinen schönen lieben Brief beantwortete! Unser Leben in Ungarn liess aber nichts zu! Seit acht Tagen hier zurück musst ich Verschiedenes abmachen; nun erst komme ich dazu dich Dankend zu umarmen und Dir zu sagen dass Du ein grosses Beispiel bist!

Um zu allererst den geschäftlichen Theil meines Briefes zu erledigen, will ich Dir sagen dass Wagner sofort dem Intendanzrathe Schmidt geschrieben hat um Rectifizirung der Angelegenheit.

Dieser verweist ihn an Perfall, dem
er nun auch geschrieben hat, nach
Gebühr darüber empört dass man
die Anfrage an ihn gestellt ohne
ihn gehörig zu unterrichten, so dass
diese kleine Sache sich wiederum als
eine Falle herausstellt! Da er aber
verlangt hat dass die Angelegenheit dem
Könige vorgetragen werde so ist
wohl mit Gewissheit anzunehmen
dass sie baldigst in Ordnung kommen
wird. Deine Berufung ist zwischen
Wagner und dem K. festgestellt, du
wirst die offizielle Mittheilung davon
erhalten sobald das Decret für die
Kunstschule erscheint. Es bleiben
nur die verschiedenen Lehrer in
der Wust der Ignoranz und der
Gemeinheit herauszufischen. Winter

B S B
MÜNCHEN

Du wohl Jemanden der dramatischen Unterricht geben könnte? Als Muster und Vorbild dienen würde? Marr ist wohl zu alt, auch kein zuverlässiger Charakter — sonst ist er ein guter Schauspieler der wirkliche Schule besitzt. Giebt es in Dresden ein verborgenes Genie? Oder in Carlsruhe, so Du weisst. Es ist gar schwierig. Alles wäre da nur keine Leute.

Wie geht es Dir denn Liebste? Wie lebst Du, wo bist Du jetzt? Vom Vater sollte ich dich herzlichst innigst grüssen er erinnerte sich Deiner sehr lebhaft ~~und~~ sprach mit der ihm eigenthümlichen Tiefe und Erhabenheit der Seele von dem Furchtbaren was Dich betroffen. Die Todtenmaske hat Wagner bekommen, die zweite wird dem Könige hier ~~[illegible]~~ ersten Oktober

Tagen abgegeben worden. Gott <u>Tristan</u>
<u>so</u> wiederzusehen! Wunderbar schön und
ruhig ist das edle Gesicht, tiefste
Sehnsucht drückt sich darauf aus. Genius
der Minne <u>ist</u> selig und nicht er kommt
zu uns, sondern wir kehren bald zu
ihm zurück und theilen die Erlösung.
Lebe wohl geliebtes Herz, ich will
schliessen damit du bald erfährst wie
es mit Deiner Angelegenheit steht.
Richard wird nicht nachlassen, und
bittet Dich zu entschuldigen, dass ein
Missverständniss von ihm Dich in
einer peinlichen Lage gebracht hat.

In treuester herzlichster Ergebenheit

Cosima von Bülow

21 September 1865.

B S B
MÜNCHEN

65

5

Montag abend/.

Da ich heute sehr leidend gewesen bin, lass ich Hans und Richard den gewohnten allabendlichen Spaziergang darum ohne mich ausführen, und ich suche mir Erholung bei Dir Theuerste! Der Verkehr mit Dir ist ein so wahrhaft beruhigender dass ich ihn mit förmlichem Eifer pflege und dass ich stets dabei des Eindrucks gedenke den mir zu allererst und später immer lebhafter Dein wohlthuendes Einwirken auf den Unvergesslichen machte. Man sah dass er sich so geborgen so gestützt und geschützt fühlte – es war mir als ob er unter Deiner Pflege stets genesen müsste! Daher auch seine

göttliche Heiterkeit, sein natürliches kindliches
Lächeln, seine schöne Innerlichkeit? Inmitten
Deines Leidens kannst Du Dir Heil sprechen,
denn Du hast ein Leben wirklich gehoben
getragen beschützt, beruhigend durch einiges
mitempfindend, wenn glückte dieses wohl
diese schöne Mischung der mütterlichen
Hingebung und der himmlischen Sorge des
geliebten Liebenden Weibes.

Viel denke ich Deiner und Seiner, ich kenne
Euch nie, und indem mir jeder Deiner
Briefe wohl thut wird es mir klarer
was Du ihm warst! Dass Mitternurzer
Dir schön geschrieben hat mich innig
erfreut. ich kann Dir nicht sagen wie
schmerzlich es mir war ihn aufgeben
zu sollen den ich im Grunde für treu
edel und zartfühlend hielt. Die Zeiten

BSB
MÜNCHEN

des Tristans waren ihm ungünstig, dass
er Sie in heiliger Erinnerung hält zeigt in
Wahrheit für ihn. Wenn Du ihm antwortest
wollest Du ihn von uns allen herzlich grüssen.

Was Du mir von der Meinung des Publikums
betreffs des kön: Briefes berichtest, ist in einem
hämischen Aufsatz des Punsches bestätigt;
mögen die Leute glauben was sie wollen.
Unterdessen hat Hans seinen Prozess gewonnen
und sein Advokat Scheurl scheint ins Zeug
gegangen zu sein; anbei sein Brief der dich
vielleicht interessirt. Warst Du bei der Kaul-
bach? Wenn Du sie besuchst sondire sie
etwas in bezug auf mich; ist sie wie
früher wohlgesinnt und freundlich so
melde ihr ein Brief von mir; ist sie
aber bearbeitet worden (ihr Schwiegersohn
ist ein intimer Freund Leinfelder's &c.) so
grüsse sie blos. Wenn es mir gut geht

bin ich gern freundlich überfreundlich selbst
gegen die Menschen die ich achte, wann ich
aber fast wie ein Schiffbruch für andre dastehe
muss ich erst versichert sein dass diese andren
die Wahrheit von selbst durchschauen damit
meine herzliche Gesinnung nicht den Anschein
einer Politik bekäme oder gar lästig fiele.
Was hast Du zu dem Brief an Pfordten gesagt?
und Pf's Entlassung nicht angenommen!....
Wie sieht es aber in Deutschland aus! Und
die armen Italiener zuerst geschlagen! In
Prag aber wird der König von Sachsen, "mit
Achtung behandelt" referiren die Zeitungen,
was ist das für eine Zeit! und die Cholera
haust nun auch wiederum in Deutschland,
es ist wirklich als ob die ~~[illegible]~~ Engel ~~des~~
~~Zorn~~ Gottes die sieben Schalen des Zorn Gottes
ausgeleert hätten!...
Richard arbeitet an dem 2ten Akt der Meister-
singer, Hans ist immer tief traurig doch
nicht krank.
Sei aus ganzer Seele gegrüsst Ganz

Die Angelegenheit ist nun nach allen Seiten hin in Ordnung, Theuerste, und in dem Sinne den Du meintest. Ich wollte nicht eher schreiben, ~~als~~ bis ich Dir dieses verkünden konnte. Was Nimme betrifft, so spiele ich ihm gegenüber das unbeschränkteste Vertrauen, um wenigstens jemanden zu haben an dem ich mich wenden kann

1866 [1865]

festeste Ueberzeugung, daß alles was Wagner es wolle gern Ausführung kommt. Danke Dir Sie haben die Freiheit gehabt dem Könige zu sagen er hätte der Musik wegen mit einem Deficit geschlossen!!! Besten Dank für die Empfehlung [illegible] W. hat auch an Schneider gedacht.

wenn es im Augenblick nicht
angeht ~~[illegible]~~ direkt an den König
zu appelieren. Durch ihn konnte ich
das Haus für R. kaufen lassen, durch
ihn dem armen Zahlberg zu Hülfe kom-
men, und so manches andere. Jetzt
wohl in der wichtigsten W.schen
Sache habe ich mich an ihn wenden
müssen, da der König immer
meint, das, von ihm beschlossene
sei ausgeführt, während seine
Untergebenen sich erlauben ruhig
zuzusehen was aus ihrem Nicht
achten der Befehle ~~entsteht~~.
Grandaur sagte mir vorgestern
es sei Stadtkundig dass Hofmann

Nur so viel für heute. Dass Du von uns erfährst wenn

vor nun an keine Audienz mehr
empfinge, keinen Vortrag mehr
zu halten habe, kurz in der vollstän-
digsten Entfernung vom König wäre,
worauf nur seine Entlassung zu
erwarten sei. Auch nennt man
seinen Nachfolger. Es wäre ein
Glück, ein unaussprechlicher Gewinn.
Du kannst Dir keine Idée machen
was die Leute alles erfunden
haben um die Entstehung der
Kunstschule zu verhindern; jetzt
quälen sie den König mit der
Nothwendigkeit das alte Conservato-
rium nebenher bestehen zu lassen,
ein Unsinn sonder gleichen. Aber
der König weicht dem nicht, man
muss nur etwas Zeit zugeben.

Semper ist der Plan definitiv bestellt.
Ich bin auf dem Gedanken gekommen
das man dich als Kammersängerinn
beruft, und Du hier mit uns thätig
warten würdest bis endlich das beschlosse=
ne ausgeführt wird.
Was Frl. v. Reutter betrifft müssen
wir wohl noch warten; meinst Du
Sie wäre als Lehrerin, oder als Schülerin,
oder als einfache fertige Künstlerin
zu gebrauchen? Schmidt lobt Sie sehr.
Was Schmidt betrifft sind wir hier
aber sehr streng geworden, Richard hat
ihm gute tüchtige Wahrheiten gesagt,
wir wollen noch sehen ob wir ihn
anstellen. Es ist unmöglich die unerzählten was
die Leute (Minister, Intendant, Kammer=
menschen etc) alle durch die Bank
intrigirt haben. Doch habe ich die

21. X. 65

Wagner hat nun
eine Depesche
bekommen die er
erhalten hat. Wo
Ich weiß wohl Dir, denn
König bestimmte dein x
Sobald ich etwas erfahre
telegraphire ich Dir,
das versteht sich.

Dein letzter Brief hat mich in Wahrheit recht traurig gemacht geliebte Malwina? Wer denn bringt es über sein Herz dich zu quälen, von welcher Seite können Dir <u>noch</u> schlimme Erfahrungen kommen? Ich begreife nichts, leide aber sehr mit Dir.

Ich habe Deinen Brief Richard vorgelesen; er war sehr ungehalten darüber dass Du daran dächtest in München oder in Dresden Stunden zu geben, er bittet Dich zu gedulden; das Decret wegen der Kunstschule und der Ernennung Hans' ist noch nicht heraus, wird aber täglich erwartet, zugleicherzeit mit diesem soll Dein

B S B MÜNCHEN

Berufung stattfinden unter den Bedingungen welche Dir von R. mitgetheilt worden sind. –

Hans hat erklärt die Direktion nur dann anzunehmen wenn das alte Conservatorium neben unserer Schule nicht bestünde, und wenn er vollkommene Autorität über die Theater- und orchester intendanz bekäme; dann sind solche Dinge wie das Engagement von Frl v. Rutter leicht zu ermöglichende. ~~[illegible]~~ Für jetzt warten wir ab dass der König entscheidet. aus einer langen Unterredung zwischen Hans und dem Cultusminister ergab sich, dass alle Schwierigkeiten die dem König dargestellt worden von seinem Cabinet rein erlogen sind; jedenfalls kann der jetzige Zustand sich nicht lange hinziehen; auf den König <u>kann man sich verlassen</u> wir haben neuerdings den eclatantesten Beweis dafür bekommen.

Wie peinlich ist es uns Dich in einer

B S B
MÜNCHEN

solchen Lage zu wissen, wie empfinden wir es mit Dir! Von allem ist der König unterrichtet und es ist nicht denkbar dass sein Wille (fortwährend ausgesprochen), nicht endlich zur Ausführung kommt.

Von wem meinst Du stammt die Intrigue in Deiner Angelegenheit?

Schneider den W. im Auge hat, war früher in Frankfurt a/M wo ich ihn selbst gesehen, wo er Rollen wie Tasso Benedict &c &c ganz wunderschön gab. Er hat Wärme und Adel im Vortrag, ich halte ihn für sehr brauchbar, dazu kommt dass er keine „Londoner Carriere" gemacht, d. h. dass er nicht herumgastirt hat, also noch nicht verdorben und unverreichbar ist.

Leb! wohl meine geliebte Freundin, sei versichert dass ich im Gedanken stets bei Dir bin.

Aus treuestem Herzen Deine
Cosima

München
21 Oktober 1865/.

B S B
MÜNCHEN

8

30/10 65

Hab innigsten Dank geliebte Malwine für die
Vertrauensvolle werthvolle Mittheilung; ich habe
sofort mit Richard Rücksprache genommen.
In diesem Augenblick können wir dem König
nichts schreiben, nicht etwa dass eine Spannung
da sei, sondern weil der König ein grossen und
ganzen sich zu entschliessen hat und öffentlich
zu zeigen solle ob er das <u>will</u> was er <u>wünscht</u>.
Nun wäre es uns aber entsetzlich wenn das
Bild dem Theater zufiele; Richard möchte es
für Dich kaufen, wenn Gomer einen den Verhältnissen
Wagner's angemessenen Preis stellen könnte.
Ich schlug vor an Pf. ein paar Zeilen mit
dieser Anzeige zu schreiben, allein Richard
riethe davon ab in den jetzigen Conjuncturen

wo wir ~~[struck]~~ unbezeichenbare Erfahrungen gemacht
haben! Giebt es von dem Bilde eine Photographie,
und könntest Du dieselbe herschicken damit W. jeden=
falls es vorher sähe? Von der einen Seite möchte
ich dass G. erführe dass ~~es~~ Richard das Bild kaufen wolle
damit er nicht übermässige Forderungen stelle,
andrerseits aber wünschte ich nicht dass es stadtkun=
=dig würde, Du hörst schon mit mir das Gerede
darüber!

Bietet sich die Gelegenheit dem Könige zu schreiben
so will ich doch einige Worte über das Bild einschalten, allein
ich muss warten (Richard ebenfalls) bis der König
ein Zeichen giebt, was ihm schwer fällt glaube
ich, da er in ein wahres Wespennetz unglücklich
sich befindet.

BSB MÜNCHEN

Richard wollte ihm die Maske selbst überbrin-
-gen nicht senden, darum ist sie noch bei ihm.
Franz hatte mich falsch benachrichtigt.
Richard ist eben von Wien zurückgekommen wo
er sich acht Tage aufgehalten hat geschäftshalber.
Der König ist jetzt <u>ganz allein</u> in Vorarlberg (Tyrol)
morgen kehrt er nach Hohenschwangau zurück;
Gott segne und helfe ihm — er hat es furchtbar
schwer. Ich hege immer das unbedingteste Vertrauen
zu ihm, weiss aber dass er Zeit brauchen
wird.
Lebe wohl Meine, Gute, ich schreibe Dir
wenig weil ich unsagbar düster gestimmt
bin — sei aber nicht besorgt, Hilfe kommt
dem der um Hilfe ruft.

Herzinnigst dein
Cosima

30ten Oktober 1865.

BSB
MÜNCHEN

Wie ich Dir sagte Theuerste, habe ich dem König geschrieben über Dich und ~~unser~~ Anliegen; er liess mir gestern telegraphiren dass Du Dich um nichts bekümmern möchtest, dass Du aller Sorgen enthoben werden würdest, bis zu Deiner Berufung. Wagner fährt morgen nach Hohenschwangau, auf ein paar Tage, hoffentlich (und voraussichtlich) ist mit diesem Aufenthalt nun endlich alles geregelt. Es hat hier politische Stürme gegeben, die haben unsere Kunst Angelegenheit noch verschoben. Doch Gott sei Dank ist morgen Wagner dorthin befohlen und lässt der König nicht ab.

Dieses wollte ich Dir nur in Eile melden; W. wird auch dem König von dem Bilde sprechen.

Herzlichst treu

Deine Cosima

München 10ten November 1865.

B.S.B. MÜNCHEN

B S B
MÜNCHEN

10

68

Liebste, anbei die Billets, wir konnten sie früher nicht schicken denn wir hatten sie nicht. Würdest Du wohl die Güte haben die Eckertschen Plätze bis morgen zu bewahren und dem Kellner zu sagen das wenn Eckerts mit dem Baron Gale ankommen er sie bei Dir abholen solle.

Wie geht es Dir wie hast Du geschlafen? Es wäre mir nicht in dem Sinn dass wir Euch bei

Meister Richard heute nicht sehen.

Um 5 werden die Fremden empfangen!

Anstatt Lorbeerkronen habe ich gedacht dass Rosenstöcke ihm lieber sein würden ich glaube wenn jeder von den Anhänger (wie die Augsb: sagt) einen Rosenstock schickte würde schon eine genügende Anzahl herauskommen und könnte man die Buste und die Partitur reichlich schmücken – Was meinst Du ?

Herzlichen Gruss und Kuss

von Deiner

Cosima

BSB MÜNCHEN

zu 10

10/12 65

B S B
MÜNCHEN

Frau Malwina Schnorr

von Carolsfeld

(geb. Garrigues).

München

Recu d. 24/XII 65

Dresden

16 L. 8 R

Heute früh erst (am 14ten) brachte mir Dein Schwager Deinen Brief vom 11ten, theure geliebte Malwine, sonst hätte ich Dir längst geantwortet. Verzeih wenn ich es jetzt unklar und unleserlich thue, mein Kopf ist furchtbar angegriffen und ich habe mich vor Schwäche hingelegt. Hans ging nach Dresden um Dich von allem zu unterrichten, und wirklich stand es damals so wie er es Dir gesagt hat, kein Mensch hat ein solchen Ausgang der Sache geahnt — ausser ich. Darum schrieb ich wenig und behutsam. Ich habe nicht geglaubt dass wir über die finstere dunkle Macht siegen könnten die bis zur Stunde die Welt regiert. Nun lass Dir so gut ich es vermag den Hergang der Sache erzählen. Nachdem W. Cohen

Dez. 66

[1865]

Hans hat sich über das Bild unmässig gefreut. Gott weiss wohin kommen es. Es ist mir lieb dass Du mir Deinen Schwager geschickt hast! Denn meine Briefe sind eröffnet worden. Denke Dir ich weiss nicht wo Hans jetzt ist wenn hat Gewiss

Schwangau heimgekehrt war ging in
den Blättern ein Scandal nach dem andern
los, die entsetzlichsten Gerüchte wurden im
Publikum sowohl über ihn als über den
König verbreitet die Confusion war so dass
alle Leute die anständigsten inbegriffen
alles glaubten. Der Kampf der von der
liberalen Presse gegen das Cabinet geführt
wird wurde ihm geschrieben und gesagt
er führte ihm wie Pf. sich seinen Geld-
forderungen entgegengesetzt hatte und wirk-
lich glaubten es die Leute und in einem
Nu wendete sich alles für das Cabinet
nun kam der König herein, das gesammte
Ministerium reichte seine Entlassung
wenn er W. nicht entfernte, der Prinz
Carl meldete ihm eine Revolution, und
als er im Theater erschien wurde es
so eingerichtet dass er ausgezischt
wurde. Jeder Logenschliesser hatte nament-
lich den Befehl bekommen dem
Publikum zu melden der König wolle
nicht empfangen werden, einige
nicht avisirte beim erscheinen des

einen Brief unterschreibe. [illegible] Seele Deine Caspirin

Königs Katastrofen, das ganze Publikum
hat Stille schweigen die Königin Mutter
entfernte sich, dem König wurde
Weiss gemacht er sei W.'s wegen ausge=
zischt. Gestern vor acht Tagen sandte
er Lutz zu W. und ~~[illegible]~~ diesen bitten
zu verreisen; wie es mir W. meldete
habe ich geglaubt es wäre ein Scherz
von ihm. Der letzte Brief vom König
war rührend traurig und liebevoll, keine
seiner Pläne gäbe er auf „treu" bis zum
Tod bleib er. Doch seitdem W. fort ist
habe ich nichts vernommen, auf die
Jagd, zu Familiendiners wird er geschleppt
und die Bande triumphirt trotzdem die
ganze liberale Presse die Sache richtig
beurtheilt und dargestellet hat. Was wird
nun kommen? Ich weiss es nicht. W.
kann nicht wieder nach München
kommen. Ich wollte Parzival um
eine Audienz bitten, W. rieth mir
davon ab, die Leute sind alles alles
fähig, nun erwarte ich Hans um den
zu bitten ~~[illegible]~~ eine Unterredung mit dem

dem König zu verlangen. Wird sie
ihm versagt werden? Die zwei Reitknechte
die der König gern hatte, mit denen er
abwechselnd ausritt sind unter einem
Vorwand eingesperrt worden. Nun ist
er gefangen unser armer guter König
ich glaube unrettbar gefangen. Von Hans
habe ich seit der grossen Nachricht nichts
erfahren. Du kannst Dir denken wie mich
das beunruhigt, einsam trag ich nun die
drückende Lage – wie kann ich Dir die
letzten Tage bei Richard und meinen Abschied
von ihm beschreiben? Dass man solche
Empfindungen überlebt ist es ein Zeichen
von Kraft oder Schwäche?
Richard ist in Vevey angelangt, ich
habe schon zwei Briefe von ihm und mehrere
telegraphische Depeschen, er ist merkwürdig
gefasst und bis jetzt gesund. ~~Seitdem~~ Wie
er die Nachricht bekommen hat sagte er
mir das ist nichts gegen den Tod Ludwig's",
Theuerste denke Dir so empfinde ich es
auch. Wir sind alle noch so unter diesem
Eindruck dass ein jeder Schlag nur wie
ein Nachhall dieses furchtbarsten Schlag erscheint.

12

München. d. 4/1 66

4/1.66

Theure Malwine!

Ich konnte Dir früher nicht schreiben, ich wollte Dir eine positive Nachricht geben: der König lässt Dir durch mich sagen dass er Dich zu seiner Kammersängerin ernannt hat mit einem jährlichen Gehalt von 2000 Gulden. Wir bleiben hier, willst Du nach München kommen? Es steht Dir ganz frei, hier würdest Du leicht Unterricht geben können bis die Conservatorium's Angelegenheit erledigt ist, sie ist immer in der Schwebe. Richard's Rückkehr ist die Frage die furchtbar wichtige Frage dessen Lösung keiner voraussehen kann, doch ich hoffe. Leb' wohl meine Herz ich schreibe in furchtbarster Eile doch guten Muthes. Neujahrswünsche spreche ich diesmal nicht.

In Treue Deine Cosima.

4ten Januar 1866.

B S B
MÜNCHEN

13

München d. 9/1 66

9/1 66

M:

Baron Perfall war heute bei uns Theure, und meldete dass er Dir im Auftrage des Königs geschrieben hätte. Gott gebe nun seinen Segen zu der reorganisa=tion des Conservatoriums, vor allem aber etwas anderem, dann will ich wieder für alles Muth fassen. Schön, edel, hochgesinnt bleibt unser König — aber das Wespennest in welches er steckte, Ihr !......

Ich habe heute eine Bitte, eine dringende, an Dich; neulich erschien gedruckt dass W. seine Frau so darben liess dass ihr die Polizei ein Thaler monatlich almosen giebt; und der Secretair des Königs Herr Lutz sagte mir dass ein vornehmer Herr hier gewesen wäre und sich gerühmt hätte der Frau W's 2 Thaler gegeben zu haben. Suche die Frau zu bewegen etwa folgende Erklä=

=ung zu unterschreiben: so eben erfahre ich die Verleumdung die betreffs meiner, gegen meinen Mann in einem Münchener Blatte gerichtet worden ist und ich erachte es als meine heiligste Pflicht zu erklären dass in ~~[illegible]~~ den schlechtesten wie in den besseren Zeiten mein Mann stets für mich reichlich gesorgt hat. Ich bin erfreut durch diese meine Erklärung wenigstens eine der schamlosen Verleumdungen die gegen meinen Mann gerichtet worden sind, ~~[illegible]~~ zum Schweigen gebracht zu sehen.

Ich beschwöre Dich Ihme überrede die Frau (nenne mich nur nicht); sag ihr dass das gross von ihr sein wird die Wahrheit so auszusprechen, dass sie ihren Mann dadurch unglaublich rühren wird, dass sie unsterblich dadurch wird, dass das wirklich schön, ja erhaben von ihr sein wird, da sie gerade gegen ihren Mann jetzt erbittert ist. Und

BSB MÜNCHEN

Das bald Liebste, damit ich es in den
hiesigen Zeitungen bringen lasse. Dr Pasinelli
/Freund Richards, arzt der Frau/, wird Dir
beistehen. Ich bitte Dich Malwine, schone
nicht zu der unfreundlichen Frau zu gehen,
ich würde wenn ich es durchsetzen könnte nach
Dresden reisen. Sag ihrer dass jetzt gerade ihre
Dieses Zeugniss von Ergebenheit geben, von der
Sie schon sein würde, bitte bitte. Meine
Fassung scheint mir die richtige, es muss
Sie deutlich Sie absolut sein.

Bald gehe ich an das Bild — Du verstehst
mich. Nun leb wohl Theure, könnt ich
Dir nur sagen wie mir der Kopf voll
ist stets neue Gedanken neue Plane wie
zu helfen, dann zuweilen Rath und Trostlos-
keit. Ich umarme Dich von Herzen
=
und verbleibe Deine treue Freundin

Cosima.

P.S. Noch ein Wort: sinst Du die Absicht

sicher zu kommen / wo Du guten Unterricht
finden wirst /, würdest Du in der L. Elisabetta
vom Vater die Landgräfin Sophie übernehmen?
Die L. Elisabetta meint Klavis wäre zu hoch.
Die Aufführung findet Mitte Februar statt.

6ten Januar 1766.

>

B S B
MÜNCHEN

14

11/i 66

Donnerstag 11/1 66
in Eile

beantw. d. 13/1 66

Nur ein Wort des Dankes meine Theure, und die Bitte recht bald an den König zu schreiben, ich werde den Brief übermitteln. („Allerdurchlauchtigster grossmächtigster König, allergnädigster König und Herr" ist die Formel) darf ich Dich bitten es recht innig freundlich zu thun? Unsre Lage erheischt es! Auf Wiedersehen in München also Theure! Die h. Elisabeth kommt gegen Mitte Februar zur Aufführung; kannst Du schon hier sein? Bitte baldige Antwort. Richard ist nicht in Paris gewesen, willst Du nun Deinen Brief an ihn schicken, er hat noch keine feste Adresse. Tausend Dank; Deine Erklärung war wunderschön, [illegible] ist genügend.

Herzlichen Gruss und Kuss von Deiner treuen

Cosima.

Ich werde mich der Wohnungsangelegenheit annehmen.

B S B
MÜNCHEN

17/1 66

Theuerste, die Elisabeth Parthie wird Dir zugeschickt, (Du weisst doch dass das Werk noch nicht erschienen ist) entscheide dann sobald als möglich ob sie Dir gut liegt, und melde uns ob Du zur Zeit hier sein kannst. _Spätestens_ mitte Februar kommt das Werk zur Aufführung. Hans besteht darauf dass ich Dich ja nicht pressiren soll, er weiss was es für eine Sache sei umzuziehen. Ich, Du weisst es, bin nicht recht praktisch und habe _unsre_ _Nöthen_ vergessen; handle also nach Gutdünken Theure, lass mir nur bald wissen was Du bestimmst.

Ich hätte Deinen Brief gern dem König übermittelt, doch begreife ich dass Du Perfall's Dienste annahmst. Was Richard betrifft

bin ich jetzt selber im Unklaren was ihm
zu rathen sei oder nicht, ich glaube er muss
nach eigenstem Ermessen handeln, thun und
lassen! Doch weiss ich nichts von der
Nachricht die Du mir giebst.

Wie freut es mich dass der König das
Bild bekommt! Gott segne und stärke
und stähle ihn, die Anlagen sind herrlich,
allein die Kenntniss fehlt noch!

Auf acht Tage entfernt sich Hans, anfangs
Februar beginnen die Proben, bis dahin
sagst Du mir wohl Deinen Entschluss.

Sei herzlichst umarmt

In treuester Freundschaft

asimn

17ten Januar 1866.

B S B
MÜNCHEN

27/1.66

Ich habe Dr. Pusinelli geschrieben
Theuerste dass ich kaum wüsste
wohin jetzt einen Brief zu
senden. Ich habe geschrieben,
doch unmöglich ist es dass
Richard von Südfrankreich
aus zur Zeit noch in Dresden
zum Begräbniss kommt.
Ich beklage es tief, und bin
furchtbar erschüttert von dem
Fall. 22 Jahre haben Sie zu=
sammengelebt das lässt sich

nicht streichen!

Ihnen, Ihnen, können wir
tief genug das Haupt neigen
und uns ergeben?

Wenn Du nicht kommen kannst,
so bitte sende die Partie baldmöglichst
zurück, so dass es Stille einer
billigen Sängerin übergeben wird.
Leb' wohl morgen will ich das
Bild von Gounod ansehen!
Selig sind die Todten! Ach ja!
Sei gegrüsst Ihnen, und lass bald

B S B
MÜNCHEN

von Dir hören.

Ich habe Pusinelli gefragt ob ich

von Stuttgart in Dresden Sein könnte.

Wie ist denn eigentlich die erste Frau

gestorben? Wie freue ich mich dass sie

dies letzte Wort noch zu Gunsten ihres

Mannes hat öffentlich aussprechen.

Herzlichst Dein

Asinna.

27ten Januar 1866.

Launitz. 3/12 66

B

B S B
MÜNCHEN

Brunsberg d. 7/3 66

5/3 66

17

Sehr erfreute mich Dein Brief Theuerste, ich wusste von dem Geschenk Pary's, er hatte es mir gemeldet, doch beglückte es mich mit Dir dass er Dir es in dieser Weise machte, und Dir so schön schrieb. Auch bin ich froh dass Du die Wohnung in der Karlstrasse genommen hast, sie scheint mir passend, und Du hast keinen Begriff was ich hier gesehen habe, wie schlecht, unrein, unbequem, und nicht billig. Was R. anbetrifft werde ich wahrscheinlich in den nächsten Tagen zu ihm reisen müssen, es steht hier gar arg mit seiner Angelegenheit, heute habe ich eine Audienz beim Minister v. d. Pfo. (ganz unter uns) der eine Conditio sine qua non, von W.s Ausweisung und Ausbleiben gemacht hat. Weiss Gott was und ob überhaupt etwas daraus erfolgt!

Die h. Elisabeth ist hier wundervoll zweimal aufgeführt und hat den grössten Erfolg gehabt; denke nur die Presse hat sie einstimmig gelobt! Wir konnten uns gar nicht fassen vor Staunen. Es wurde im grossen Theater aufgeführt, Mme

Diez sang die Elisabeth sehr gut, Simons den Landgraf sehr schlecht wie überhaupt alle Mannspartien, Deinet die Landgräfin, nun du kennst was sie vermag und nicht vermag. Das Orchester aber und die Chöre waren prächtig, und so hatten wir denn viel edle Freude an dem herrlichen Werk. Hans kann nicht nach Paris da er im April hier mehrere Aufführungen zu dirigiren hat. Ich muss wahrscheinlich nach der Schweiz auf einige Tage, kehre dann aber zurück, so werden wir Dich denn hier viel sehen können. Ich begreife dass es Dir schwer wird Dresden zu verlassen! ....

Herrlich wäre es wenn Du Dich entschliessen könntest in den Musteraufführungen aufzutreten — Parz. zu Liebe und unserer grossen heiligen Kunst, thust Du es vielleicht. Sag' Liebe, hast Du etwas von einem Baryton Scaria gehört, und hältst Du etwas von ihm? Er hat sich angeboten. Die Vorstellungen finden Anfangs Juni statt.

Nun leb' wohl, theure, gute Besserung Deinen armen Gliedern und Muthe und Kraft Deiner lieben Seele. Sei umarmt von Deiner

Cosima

5ten März 1866.

BSB MÜNCHEN

lächelnde Wehmuth
wie Sie denn
grossen Schmerz
zeigt.
Parzival als
es nicht grosser
Rührung und
wir würden
Stille zusammen

beantw. d. 5/6 66

3/6 66

3ten Juni 66

Theure Malvine, wie könnt ich Dir meinen Zustand malen, und wie dürft ich es wohl? Seitdem Parzival hier war schwindelt alles vor mir, ich gehe wie ein Nachtwandler der seines Zustandes bewusst wäre; die Abgründe sind alle da vor mir doch muss man gehen weiter vorwärts, einen Tag nach den andren, Hoffnung heucheln, Sicherheit spielen, Ruhe zeigen, und verzweifelt angstvolle ruhe- und rastlos in die Weite blicken! Heute früh bin ich nach der Kirche gelaufen, dort fand ich Trost, dann telegraphirte ich Dir.

Hans verbietet mir nach München zu kommen und Richard sagt in geheimnisvollem Tone „er hat Recht." Daher sagten

leide nur nicht was sie vorhaben; sie
schonen mich Gott des Erbarmens! . .. - ..

Ich erfahre durch den König dass Bierkrawall
in München ist; ich habe eine Todesangst
dass die Bösen den Preussenhass auf Hans
lenken. Vorgestern machte ich mich auf, ging
um 6.15 zur Bahn, da war der Fahrplan
plötzlich verändert worden, ich hatte den Zug
verfehlt. Ich telegraphirte Dir und Hans, vom
Letzteren kamen am selben Tage drei strenge
Weisungen zu verbleiben, auch sagte mir Rüthard
~~[illegible]~~ bedeutungsvoll meine Ankunft würde
Deinen Plan durchkreuzen. So bin ich denn
hier weiss von nichts als von meiner namen-
losen Angst, mein Heil gäbe ich um eine
freundliche Nachricht, wie sollte sie aber
kommen. Ich bin durchaus gegen Hans'
Entlassung, doch kann ich nichts sagen

B S B München

da er mir das Detail nicht mitgetheilt.
Sag' mir Malwine sind denn alle Leute in
München Wahnsinnig oder Niederträchtig?
Ich gebe zu die Reise hierher war unvorsichtig
(Gott weiss dass wir erschracken!) aber ist es
ein Grund um solch' Höllenspuk daraus zu
machen? Die neuesten Nachrichten hatten
sich gut, und Röckel der liebe kam gab uns
einige Hoffnung, doch Hans' Stimmung erschüttert
mich fürchterlich. Was hat er vor, was ist vor=
=gefallen? gewiss haben die Schändlichen mich
hergenommen. Was Richard hat sagen können
ist gesagt worden; geschieht nichts so müssen
wir das Haupt beugen, denn wir können nichts
mehr; hättest Du Richard hier gehört, hättest
Du das Programm gelesen dass er mitgab,
hättest Du seinen letzten Brief gesehen!
Es muss da ein Geheimniss obwalten,
Gott weiss!
Richard hat Pfi. gebeten den Landtag zu

eröffnen und die Aufsichtungen aufzugeben, er
hat ihn ferner gebeten nach München zu ziehen
die Leute aus den Kammern kennen zu lernen
Kolb zu citiren, das Land zu bereisen was nicht
alles, gebeten gebeten. Noch gebe ich es nicht
auf das Paar; dass die ganze Situation königlich
hervortritt nur Zeit wird es brauchen, und der
arme Hans muss darunter leiden. Malwine
weisst Du was er vorhat; meinst Du auch dass
meine Anwesenheit irgend wie böses Blut
machen könnte; ich habe keine Ahnung wie
weit die Niederträchtigkeit gegangen ist, und
weiss von nichts ausser von dem Verbote Hans
dass er gewiss nicht leichtfertig nun erfolgt
und dem bedenklichen Gesichte Richards.
Sag' mir bald ein gutes Wort theure Freundin,
hab Dank für all' Deine Güte, Richard
grüsst Dich auf's innigste, ich umarme
Dich tausendfach

Cosima

B S B
MÜNCHEN

Wie schön erhebend Dein Gedicht, so

9/66

Zwei Worte nur Theure!

Gestern abend bekam ich folgende Depesche:
„Parzival wird die Seinen nicht verlassen,
Muth, Zuversicht das Mögliche wird geschehen".
Du siehst er schreibt den Brief — nicht!
Wie mir ist brauche ich Dir nicht zu sagen,
mein ganzer Tag ist ein Gebet, ein demüthiges
Flehen zu Gott dass Hans' Gesundheit sich
bessere und dass meinen Kindern dereinst gleiche
Leiden ~~ge~~ erspart werden.
Ich weiss noch nicht was wir thun, wahrscheinlich gehen wir morgen auf ein paar Tage nach
Luzern um dort das Entscheidende zu erwarten
nämlich ein Ja oder nein ~~zu~~ daraus verkämpfen müssen.
Dann ein Badeort für Hans, dann endlich
wieder München und eingepackt! O Gott!
Sei mir theure ~~aus~~ tiefster Seele gegrüsst,

BSB MÜNCHEN

hat Anna das Geld geholt und gleich hierher geschickt? Ist es noch nicht geschehen bis dieser Brief ankommt dann soll sie Dir das Geld geben und Du schickst es mir nach Luzern recommandirt. Sie soll auch den Schreibtisch von Hans wieder geschlossen und den Schlüssel Dir geben.

Niemand soll wissen dass wir nach Luzern gehen, wir sind für Alle verschwunden, Richard muss jetzt das Ja oder Nein unabläßig verlangen und dann werden wir sehen.

Wenn nur Hans wieder eine Nacht schläft ich bin glücklich neben ihm zu sein nun! mit jedem Augenblick sieht er die Dinge ruhiger an, nun lasst es nur seine Gesundheit wieder kräftigen. O Parzival Parzival!
Ich habe nicht viel Kraft zu schreiben denn ich schließe auch kein Auge und die Reise hat mich ermüdet. Es hat mir in der Seele wohlgethan Dich wiederzusehen und innigen tiefen Dank. Wenn Du die Kaulbach

B S B
MÜNCHEN

selbst grüssen Sie von mir und sag allen „wir wären in Zürich und wohlgemuthe wir würden in München bleiben wenn auch Hans seine Entlassung bekommt," (damit sie nicht denken dass wir fortlaufen), „jetzt ginge ich mit Hans nach St. Moritz seiner Gesundheit wegen, die Kinder blieben mit ihrer Erzieherin in Triebschen."

Richard kommt jetzt auch auf den Argwohn wegen Melot! Bis heute hatte er keine Nachricht!!.....

Der Krieg ist also ausgebrochen – welche Zeit Theure, was werden wir noch erleben, was wird aus unserem Deutschland und unserer Kunst. Nie habe ich es wie in diesen Tagen empfunden was das Gebet dem Menschen ist, es ist jetzt die einzige Nahrung das Aufathmen meiner Seele.

Sei umarmt Beste Theuerste, wie ächt empfindet man die Freundschaft in solchen Stunden!

Cosima beantw. d 12/66

Freitag 9ten Juni.

MÜNCHEN
B S B

Luzern d. 16/6 66

16/6 66

20

Liebe theure, Parzival hat den Brief geschrieben und er wird nächstens in den bay. Blättern erscheinen; nur so viel für heute! Es ist ein Tropfen Balsam auf den heissen Wunden.

Hans ist wohler und ich habe ihn jetzt so weit dass er mir zugiebt dass er besser daran gethan hätte mich kommen zu lassen. Er würde die Dinge ganz anders angesehen haben. Wie ist die Stimmung in München?.... Wir werden wahrscheinlich des Prozesses wegen auf einige Tage hinkommen. Du aber willst Du uns hier nicht besuchen? Richard und wir wünschen es so innig. Es geht einfach hier her

es würde Dir aber gefallen. Sonntag war es ein Jahr dass wir Tristan hatten!.....

Gestern die zweite Vorstellung — Ewige heilige Erinnerungen durch Kunst und Liebe geweiht. Wir weinten und jubelten als wir ihrer gedachten — gewiss war der Selige mit uns!

Wie ist Dir Hermeste? Hast Du meinen Brief aus Zürich erhalten? Wir haben dort Semper gesehen der seinen Wunderbauen Plan fertig hat, und der uns hier nächsten Sonntag besuchen wird. Wirdest Du mir erlauben zur hälfte mit Dir auf die N. N. zu abonnieren und Dich bitten wenn Du sie gelesen hast mir zuzuschicken? Auch wenn Du sonst in andern Zeitungen etwas

BSB MÜNCHEN

über uns oder gar über den Kön: Brief
erscheinen sollte würde ich Dir sehr
dankbar sein es mir zu schicken.
Viele Grüsse von der ganzen Familie

Von ganzer Seele Dein

Cosima

14ten Juni 1866

Ich sehne mich nach ein paar Worte.

B S B
MÜNCHEN

21

Luzern d. 21/6 66

21/6 66

Hab besten Dank theure! Alles was Du sagst ist richtig, bitte so Du kannst bring unter den Leuten dass <u>wir bleiben</u> in Folge des Kön: Briefs, der wird nun hoffentlich bald erscheinen. Parz.. stellt sich an der Spitze der Armee das ist gut, doch dieser endlose Krieg wie traurig! Deutsche gegen Deutsche zum höchsten Gaudium des Napoleonismus. Das Einbrechen bei den mecklenburgischen Bülows, war gewiss ein Schreckensschuss für uns; „So wird es Euch ergehen wenn Ihr bleibt!“ – Wenn nur bald der Brief gedruckt wird!

Hans geht es leidlich, er ist aber moralisch fürchterlich erschüttert; Richard arbeitet so viel er kann, wir sind hier alle traurig. Als Semper uns gestern seine grossartigen Pläne zeigten wollten wir verzweifeln!

Dass Du nicht heilest Theure — ach! ich
glaube es wohl, ertragen kann der Mensch
viel, alles, und doch nur zum Schein, in
Wahrheit erträgt er es nicht, nach und nach
verwandelt er sich unter der Last die er erträgt
und wird zum Bild seines eigenen Schmerzes.
Den Eindruck den mir das Ereigniss des
vorigen Jahres gethan werde ich nie überwinden,
denn es war die mächtigste furchtbarste Schicksals-
mahnung! Einzig bleibt der Seele das Gebet,
und jene Hoffnung die vom Himmel ist.
So seien wir denn nicht ~~[illegible]~~ traurig, wie
jene die ohne Hoffnung sind."

Leb wohl Theuerste, behalte mich lieb wie
ich Dich, Richard und Hans grüssen herzlich

Cosima.

Willst Du die Güte haben Anna zu sagen
Sie soll uns nur: Kladderadatsch, Brendel
die französische Zeitung
und Signale zu schicken; nicht aber

die Zeitungen wie Volksbote und bayerischen
Courier und Allg. Zeitung.

Willst Du ihr auch sagen sie möchte zu
Herrn Lefaivre gehen, ihm sagen wir würden
nach München zurückkehren doch nicht
vor dem ~~Winter~~ Herbst, wenn er uns etwas zu sagen
hätte möchte er uns schreiben, (und ihm unsere
adresse geben).

19ten Juni 1866/.

B S B
MUNCHEN

9/7 66

Hab Dank theuerste für Deinen lieben Brief, und die gütige Be- und Versorgung alles dessen worum ich Dich gebeten. Die Nachricht welche Du mir über die Kaul=bach gegeben freute mich innig, ich schreibe ihr morgen. Was die schändliche Briefange=legenheit betrifft so habe ich sofort Dr. Rubner den Brief Anna's mitgetheilt, weil Gotthelf zur Erholung nach St. Zeno gereist ist, ich bat ihn den Brief Gotthelf nachzusenden falls sich kein andrer tüchtiger Advokat fände um die Sache zu führen; bis jetzt habe ich noch keine Antwort, wahrscheinlich sind es die bestürzenden politischen Ereignisse welche ihn abhalten mir zu antworten, ich habe an Dr. Rubner geschrieben weil

er uns Gottlieb empfohlen hatte. Wenn Du wohl bist, willst Du ihn wohl durch einige Zeilen zu Dir citiren? und ihm die Sache noch recht an's Herz legen?

Was sagst Du aber zu der Politik, und dem schändlichen Verrathe Pforten's? Ich höre Tichel ist jetzt in München um zu "wühlen" er sieht ein wie die guten Abgeordneten zum besten gehabt worden sind. Was wird noch aus alle dem?

Richard hat die Briefgeschichte an Luis geschrieben – nun will ich Dir sagen wie ich auf dem Verdacht des Diebstahles gekommen bin. Am 30 Mai ungefähr erhielt ich eine Depesche vom König in welcher es hiess: "Briefe von mir an dem Freunde sind mir heute als von mehreren gelesen zurückgegeben worden." Das machte uns stutzig, ich frug Richard, er sagte vor 2 Jahren in Starnberg habe er seiner

B S MÜNCH

Schwester Ottilie Brockhaus erlaubt von
einigen Briefen (unbedeutende) eine Abschrift
zu nehmen, wahrscheinlich wäre es das.
Wir ~~aber~~ beruhigten uns; nun aber kam
eine Notiz in dem Volksboten, die zeigte
mir sofort den ganzen Plan, und hierauf
schrieb ich Anna!
Leb' wohl mein Herz! Welche Zeit, welche
Welt! Und Parzival im Actientheater!
O Gott!
Hast Du Isolden-Verklärung von
Kaulbach gesehen?
Ich bin immer nicht wohl doch
muthig, Gott wird uns helfen die
wir nur das beste gewollt; Du hast gesehen
dass Hans sein Prozess gewonnen, und
dass G. so klar wie möglich gezeigt
hat dass die Artikel aus dem Cabinet
kommen.
Leb' wohl sei von uns allen innigst
gegrüsst — Gott die Tage die jetzt kommen!...
Selig sind die Todten mit diesen Worten

[B]SB [MÜ]NCHEN

starb mein Bruder der auch für
diese Welt zu gut und erhaben war!
Auf Wiedersehen, kannst Du nicht
auf einige Tage kommen? ……………

Innig Dein
Cosima

7ten July 1866 / Beantw. 18/7 66

Dr. Rubner wohnt Schwanthalerstrasse
12.

Weisst Du etwas von Cornelius?

Wenn Du Anna siehst habe die Güte und frage sie nach dem Namen der Leise, und ihrer Tanten Tante:

20ten July 1866.
B. Od: 29/7 66

Ich hatte gestern einige Zeilen begonnen welche Du zum morgenden Tag empfangen solltest; ich musste mich wegen Kopfschmerzen unterbrechen. Du wirst aber nicht daran gezweifelt haben dass in diesen Tagen Deines Kreuzganges wir Dich mit allen unseren Gefühlen und Gedanken begleiten, und dass die tobenden Ereignisse vor der Ruhe eines heiligen Grabes bei welchem wir weilen für uns geschwiegen haben. Mit dieser Trennung hat für uns die Kette eines noch nicht unterbrochenen Elends begonnen, lass uns beten und den tiefen göttlichen Sinn verstehen und — — — loben! . . . .

. . . .

Hab' Dank für die Nachrichten die Du giebst, sie klingen betrübt. Gott unser Parzival! Dass wir so auf ihn gebaut; und wer hätte es nicht? . . . . .

Ich begreife dass das Volk das prinzliche Palais anzünden wollte, denke nur dieser alte Narr – wie Du ihn sehr richtig nennst – liess sich vor 9 Uhr Morgens keine Bestellungen machen, die bayrischen Truppen haben aufeinander geschossen, und – das schönste – der Prinz hat die schwarz rothe goldne Fahne verboten weil sie zu revolutionär sei!!!! Das fürchterlichste ist aber der vom Ministerium augenscheinlich geübte Verrath, was Schuld an allem ist, an dem jetzigen unnützen Blutvergiessen und an dem früheren Zögern und hinhalten. Es nimmt mich Wunder dass die liberalen Blätter dieses nicht empfinden und anzeigen.

Hans hat an Gotthelf geschrieben wenn dieser geantwortet hat will ich eine Vollmacht ihm stellen damit er die Sache führe.

Was Brahms sagt ist sehr richtig, in solchen Sachen muss man keine nervöse Eile haben, nur fest entschlossen sein zu seinem Rechte sich zu verhelfen. Dass die Stimmung nach und nach sich zur Gerechtigkeit gegen

uns wandern würde habe ich gewünscht; nun
möchte ich dass die Leute wünschten dass wir
zurückkommen, damit die Freunde sich nicht
gar zu sehr freuen.
Ich habe der Kaulbach geschrieben, sie hat
mir noch nicht geantwortet.
Die Geschichten mit den Photographien aus Berg
und dem Grafen Luxburg sind wieder entsetzlich.
Man weiss gar nicht wohin dieses noch gehen
wird, und man sieht zu wie dem ganz
eines Somnambulen dem man nicht helfen
kann, wo dann man annimmt dass Gott
seiner Waghalsigkeit sich erbarmen wird.
Hans ist nicht krank doch sehr leidend
und in der tiefsten Seele gedrückt. Richard
arbeitet an seine Meistersinger.
Es freut mich sehr dass Du Dich entschlossen
hast nach Tegernsee zu gehen, trotzdem ich
bedaure dass Du nicht zu uns kommen kannst;
es würde Dir hier gefallen und behagen, die
Luft Dir auch wohl bekommen. Die Reise
ist ja nur einen Tag.
Was Pauline betrifft danke ich Dir sehr ihr
zwei Gulden (und zwar nur zwei) gegeben
zu haben. Es wundert mich dass über Anna

6 vorgeschossen hat da ich ihr gar nichts
schuldig bin und es ihr und Anna die
es selbst am besten wissen sollte auseinan-
der gesetzt habe. Am Tag vor meiner Abreise
liess ich Pauline fragen was sie zu thun
gedächte (9ten oder 10ten Mai), da wir für
den ganzen Sommer gingen, ich sie aber ganz
gern wieder im Herbst wiedernehmen würde,
sie liess mir sagen sie wollte zu ihren Ältern
die sie brauchten auf's Land und dann
wieder zu mir. Ich hielt dies für abgemacht
da seitdem mir keine Sylbe von ihrem veränderten
Entschluss gemeldet wurde. Gern gönne
ich der armen die paar Gulden, nun
wundert mich Anna's Confusion. Sollte
sie so weit gegangen sein dass Pauline im
Recht sei die 6 Gulden von mir zu fordern
so habe die Güte sie ihr zu geben. Mit
Dank werde ich dann Dir die kleine Summe
zurückerstatten.

Sei innigst umarmt Theuerste! Gott
gebe dass Dein Befinden sich gebessert
und Du bald von Dir hören lassen kannst

Cosima

BSB MÜNCHEN

B. 13/7 66

7/8 66

Theuerste, ich weiss nicht recht wo ich Dir
diese Zeilen adressiren soll, ich denke am Sichersten
ist es nach München. Wir sind durch alle
Nachrichten die uns auf den verschiedensten Wegen
gekommen, in vollständig trostloser Stimmung
über die Münchener Verhältnisse gerathen – die
Schwäche geht bis zur Lasterhaftigkeit! Was Du
mir über die allgemeine Gesinnung mittheilst
wurde R. durch ein Brief Röckels bestätigt;
er sagt hass ist nicht da, nur absolute Verachtung.
Wir bekamen wiederum Mulotts Besuch, ich bin
über diesen Menschen förmlich erschrocken; Nichtig-
keit, Frivolität, Mangel an Ehrgefühl, an Liebe
und Hingebung zu seinem Herrn – o Gott! Dieser
Besuch hat uns niedergeworfen und gedrückt
wie Du Dir es gar nicht vorstellen kannst.
Wir kehren ungefähr in 10 bis 12 Tage nach
München zurück und zu sehen was dann

Richard und Hans grüssen innig, ich umarme Dich und [illegible] ewig Deine C.
Vielen Dank für Pauline, sobald ich zurückgekehrt bin, werde ich Dir [illegible] dass was Du für mich [illegible] mein [illegible] zurückerstatten.
August 1866

aus uns wird. Können Deine braven
Mädchen mir eine gute Köchin die zugleich
auch Stuben arbeit besorgen würde verschaffen?
Bis diese gefunden würde ich durch Dich
Richard's Anna ersuchen unsre Küche zu
besorgen. Bist du so gut mir hierüber nur
ein paar Worte wissen zu lassen? Das zweite
Mädchen bringe ich mit.
Mein Schwager Emile Ollivier hat uns hier
besucht, er erzählte dass in Paris nur eine
Stimme der Empörung über P's Benehmen
wäre (gegen seine Freunde nämlich). Wir
vertheidigten ihn natürlich, doch antwortete
er mit seinem scharfen Verstand – jung oder
nicht, er ist König er bleibt verantwortlich für
Euere jetzige Noth.
Unlot sagte das Cabinet wäre fester als je –
P. vertraue ihm alles an!! Wie ich gelesen ist
in München eine Volksversammlung gewesen
welche den Anschluss an Preussen verlangt,
hierüber darf man sich nicht wundern, nach
der unbeschreiblichen Aufführung der Lieder
des Reichs: Dräseke hat uns von Lausanne

hier besuchten, sagte auch dass in der ganzen
Schweiz nur eine Entrüstung gegen Bayern
und seine Politik wäre. Und noch könnte
Parz. alles retten, trotz preussischer Vergrösserung
und deutscher Theilung, wenn er im Innern
Ordnung machte sich mit redlichen Ministern
umgäbe, seinem Volk Freiheit und Wohlstand
verschaffte, das ganze Deutschland könnte gerettet
werden, und unsre Kunst hätte über diese
Rettung singen und schwelgen — doch es
soll nicht sein!
Ich begreife Deine — wie Du sie nennst —
„abenteuerlichen Gedanken" vollkommen, an
Deiner Stelle würde ich glaube ich aus der
Haut fahren. Wir besprachen neulich noch
mit Dräsecke vor meinem Schwager Deine
Isolde, und Richard sagte in Wahrheit in
unser aller Namen, dass es so etwas wäre
wie man keinem nur eine Andeutung
davon geben könnte und was man immer
mehr und mehr bewundert und erstaunt
je länger die Zeit zum Nachdenken darüber
gegeben ist. Was geht nicht alles [illegible]

S B
NCHEN

durch die unselige Schwäche, wie weit
wäre Richard nicht mit seinen Meistersingern
Ja die wären fertig, was hätte Hans nicht
leisten können, was hättest Du nicht alles
befruchtet und erhoben — wenn wenn
der Wille da gewesen wäre anstatt des ohnmäch=
tigen Wunsches! Alle die Prüfungen der
=Kriegs hätten unser Konstruchen und Wirken
nicht erschüttern können — nun leidet
ein jeder für sich nütz und fruchtlos!....
Ludwig's Heimgang ist der grosse göttliche Fingerzeig
gewesen, ich hab es in dem Jammer gleich
gewusst!

Du wolltest einige Tage in Tegernsee zubringen,
hoffentlich hast Du gutes Wetter gehabt, wir
haben hier abscheuliche Kälte und Regen,
und Richard muss nun wieder sich umsehen
wo er den Winter unterkommt!!!
Leb! wohl Theuerste ich wollte ich hätte Dir
erfreulicheres schreiben können; lass uns die
Geduld nicht verlieren vielleicht geschieht doch
noch ein Wunder für uns Armen.

Die Kaulbach hat geschrieben, freundlich aber
~~etwas~~ ohne besonderes Zartgefühl, wie wenige giebt es
die das wissen was man ihnen nicht sagt.

15/8.66

15 August 1866.

Dein Brief Ehemerste, und Deine Mittheilungen haben allerdings entschei-dend auf unsere Entschlüsse gewirkt. Wir wollten Morgen früh nach München zurückkehren; nun bleiben wir noch auf unbestimmte Zeit hier. Mit Wem hat man es nun zu thun! Mit wilden und wüthenden nun wenn etwas erschrecken kann so ist es die tiefe Kenntniss welche die Schlechten von der Dummheit der Masse haben und die sie benutzt die albernsten Dinge zu verbreiten welche

für den Pöbel immer die glaubwürdigsten
bleiben werden. Du hast recht
gerade dieser Moment, wo im Münchner
für und gegen Preysing so lebhaft
agitirt wird, wäre ungünstig; auch
die Möglichkeit einer gewaltsamen
Veränderung der Dinge muss uns ent-
fernt halten, denn die Leidenden wären
die glücklich wiederum einen Sünden-
bock zu finden, wie damals bei dem
Kampf gegen das Sekretariat wie der
verblendeten Menge Richard als Beute
hinwarfen. So sey es denn und nun
Geduld Geduld bis in den Tod!....
Ich bin förmlich wüthend gegen
das Wetter welches Dir Deinen kurzen
Landaufenthalt verkümmert, wir

leiden auch hier sehr darunter
denn es ist Stall auf Triebschen.
Richard ist sehr unwohl, Hans auch
leidend und traurig, ich weiss nicht
mehr recht wie mir ist, nur danke
ich Gott für jeden nicht todbetrübten
Augenblick. Von P. hatte ich heute
einen Brief; schöne rührende gewissen-
volle und warm empfundene Worte,
allein wir lechsen nach der That, dem
Hungrigen in der Wüste ist der Sack
voll Perlen nichts, er verlangt Brod.
Hab vielen Dank für Trübes und
Heitres in Deinem Schreiben, Beides
von Dir kommend wirkt beruhigend.
Manchmal in der Einsamkeit der
Nacht will es mir dünken als ob

dieses grosse anhaltende Leid seine
Freude bekommen müsste und
Hoffnungslos bin ich nicht weiss ich
auch gar nicht woran ich meine Hoffnung
bauen soll.
Wenn wir zurückkehren müssen werde
ich Dir melden. Der gute Korbmacher
hat uns erfreut, gewiss giebt es redliche
Seelen die in der allgemeinen Confusion
die einfache Wahrheit durchsehen doch
sind sie wohl sehr vereinzelt. Ich möchte
wissen was nur P. C. anfängt!
August R. glaubt auch fest an einer
Revolution in Bayern er glaubt aber
dass der König selbst dabei in Gefahr
kommen wird.
Leb' wohl Theuerste hab Dank und
sei innigst gegrüsst von uns allen Cosima

B S B
MÜNCHEN

9/9 66

26

Sonnabend 29ten September

Theure, ich habe gestern Dein Briefchen
sammt dem Porte-monnaie erhalten,
hab' innigen Dank, namentlich für
Dein offenes Wort bezüglich Hans
Gesundheit. In Basel lebt ein guter
gescheidter Arzt mit welchem er
befreundet ist, diesem will ich
schreiben und ihn ersuchen mir
ein Gutachten und seinen Rath
zu geben. Ich glaube, fürchte und
hoffe zugleich, dass er sich hier

BSB MÜNCHEN

auch nicht nur moralisch die Eindrücke
handelt; strahlt etwas Sonnenschein
in unser Leben hinein so werden wir
armen Gelähmten auch wieder heil und
gesund! Ich habe Hans beschworen
noch eine Cur zu unternehmen da das
Wetter wirklich unglaublich schön ist
und er hat es mir versprochen. –
Ich — habe in Basel die letzte
Nacht __11 Stunden__ geschlafen!
und diese Nacht ungefähr sechs, so
dass ich mich als eine ganz erledigte

BSB MÜNCHEN

Frage betrachtete. Richard fand ich
so ziemlich wohl auf; das zweite Finale
der Meistersinger ist so stupend, so
unglaublich dass man gar nicht
weiss was man ihm sagen soll,
und nur Augen und Mund aufsperrt.
Er hat noch einen fürchterlichen
Brief an Nelat geschrieben, und
diesem gesagt dass wenn jetzt nicht
in jeder Beziehung ernst gemacht
würde er alles aufgäbe Huld des
Freundes, gesicherten Leben, denn der

Fluch des Landes lastete auf ihm
wie auf Pag. wenn nicht wirklich
etwas grosses geschieht. — In allen
ausländischen Zeitungen steht man
angegeben dass der Irrenarzt Pag. für
Regierungs
unfähig erklärt hätte! Eine hübsche
Bande die Pag. um sich hat.
Lebe wohl mein Herz, wirst Du ob
und zu ein Blick auf meine kleine
Neffen, sehen ob sie alles rein hält, und
namentlich Sie gebrauchen, so bin ich
Dir sehr dankbar. Richard grüsst
herzlich ich umarme Dich Cosima

27

27/9 66

Mein gutes Herz!

ich bin sehr müde denn anstatt um 4 Uhr wie ich meinte kam ich gestern erst um 10 an, dann hatten wir beide eine unruhige Nacht, heute haben wir die ganze Stadt Basel nach Wohnungen durchgewandert, dazu die Gedanken die trüben _ doch will ich Dir zwei Worte sagen Du treue Theure! Es geht mir nicht schlecht und Hans trotzdem noch sehr angegriffen fühlt sich wohler als in den vorigen Tagen. Er dankt Dir vielmals für die letzten Zeilen küsst Deine Hand Dir innigst verbunden für all' Deine Güte gegen mich und ihn. Gott sei Dank er hat hier ein ruhiges selbst gemüthliches Unterkommen bei braven Leuten gefunden, doch diese Stadt (Dir allein gestehe ich's im Vertrauen), diese öde dumme reiche Stadt wo er nun anfangen will Clavier-stunden zu geben! Mitunter mir bricht das Herz.
=

Er glaubt wenig – nicht an Pang's guten Willen, sondern an diesen Erfolg, ich habe nicht den Muth jede Hoffnung fahren zu lassen.

Nun lebe wohl Hans unterbricht mich, ich umarme Dich von Herzen als Deine Pflegefreundin

27ten September 1866 Cosima /.

Sagte Dir meine Mädchen, dass ich Dich herzlich bitten ließ sie beim Umzug oder bei der Wäsche oder irgend zu etwas zu gebrauchen, Du erweisest uns damit den grössten Dienst sonst verkommt sie mir ganz /.

Der Lustar sag' dass es wir uns hier wohl befinden.

7/10 66

Theures Herz, nur zwei Worte nur
Dir zu melden dass wir Nachrichten
bekommen. N. hatte eine zweistündige
Audienz bei Parcival und nimmt für
Dezember an. Ich bin etwas beruhigt über
die zwei Monate die nun noch zu
vergehen haben, auch dass N. seine
Gesundheit angegeben hat als Grund
der Verzögerung, doch scheint es
wirklich angenommen zu haben.
Sollte Du irgend welche Intrigen

der sauberen Bande merken, so würde ich Dich bitten Rubriers zu Dir zu bestellen, ihm mancherlei mitzutheilen und ihm sagen er möchte die liberale Partei nach Kräften bestimmen den König ordentlich und fest zu unterstützen, damit keine solche Blamage wieder geschieht wie mit Pfordten und der zischelnden Kammer! Doch bestelle R. nur wenn Du merkst dass die Agitationen der Gemeinen wieder losgehen und dass man abermals versucht eine

B S B
MÜNCHEN

Diversion dadurch zu machen dass
man uns wieder als Sündenböcke
hernimmt. Sonst ist absolutes Schweigen
besser. — Ich las eben im Bund dass
Bismarck den Hubertus ablehnt — auch
hübsch!

Ich bekam eben einige Zeilen von
Hans die mich recht beruhigten; Dienstag
besuche ich ihn in Basel, wo er das
Quintett von Raff spielt.

Im Dezember sollen nun die drei Ernennungen
zu gleicher Zeit statt finden! Gott helfe
uns. Von ganzer Seele grüssend

Verbleibe ich in Treue und Liebe

Deine

Cosima

7ten Oktober 1866/.

Ich habe Franz gesagt er solle Dich besuchen und Dir Nachrichten von uns bringen.

BSB MÜNCHEN

B. d. 20/Nov 66

20/10 66

Hab Dank Theuerste für Deine Bemühungen und Deine Nachrichten; letztere sind freilich nicht erfreulicher Art und die Reisebegleitung ist allerdings Verhängniss-voll. Ein Trost bleibt es für uns das Beste für das Ganze gewollt zu haben ohne je ~~[illegible]~~ wirklich daran geglaubt zu haben. Ich gebe alle Hoffnungen nicht auf trotzdem die Aussichten jetzt traurig sind. Anbei ein Brief an Lefaivre den ich Dich bitte ihm zukommen zu lassen. Vielleicht würde Rub. unter der Rubrik der unschuldigen (nicht der politischen Nachrichten) die Notiz bringen dass Rich. auf 6 Jahre sich in Tribschen eingemiethet hat und seine Wohnung definitiv dort eingerichtet; ferner vielleicht im nächst folgenden Blatte die Notiz dass Hans seine Concerte (in Basel ~~angezeigt~~ für den Winter über und in Mülhausen, Colmar, Strasburg erwartet wird.

Sollte bis mein Brief ankommt alles im schlechten Sinne entschieden sein dann Schweigen.

Leb' wohl, ich bin ermüdet mein armer Kopf quält mich wiederum sehr, die auf Erlebsame altbekannte gänzlich resignirte Stimmung taucht wiederum auf!

Herzliche Umarmung von Deiner

Cosima

14ten October 1866/.

Bitte lies meine Zeilen an Dsf. ich glaube das war so zu sagen (den Fernerstehenden).

B S B
MÜNCHEN

22/iv 66

24 Oktober 1866.

Hab' schönsten Dank Getreueste, für die erfreuliche Mittheilung; ich habe es eigentlich nicht anders erwartet, denn ich habe gewusst dass der Spuck von den paar Händen ausging die nun machtlos geworden sind. Das die grosse Masse zu keinem richtigen Urtheil gelangen kann so lange sie im Punkt ist, weiss ich gleichfalls, aber auch dass wenn dieser Druck wegfällt sie gerecht ist und das Richtige im grossen und ganzen erkennt. –

Ich habe schon in <u>allen Zeitungen</u>

Reclamen über die neueste Entdeckung
Lachner's gelesen; es ist grade als ob man
nie hätte bisher singen hören; das Gute
dabei ist das alle diese Lügen zu nichts
helfen, und dass die Geschichte vom Vogel
wunderbar, sich in allen ordentlichen
Auflagen wiederholt.
Ich denke in diesen Tagen nach Basel
zu reisen und einige Zeit zu verweilen
so gut es in den engen garni-Räumen
geht. Von P. hört man nichts, ich
glaube, unter uns gesagt, dass er selbst
über seinen Mutter erschrickt! Gott die
alberne Mama, und der kindische
Grosspapa, wie dumm fangen sie es

BSB
MÜNCHEN

doch alle an uns sah ihm zu näherem
und irgend welchem Einfluss über ihn
zu gewinnen. Habe ich Dir mitgetheilt
dass Melot einen sehr anständigen
Brief an Ri. geschrieben hat, um dessen
um seinen väterlichen entscheidenden
Rath zu bitten, ob er wohl die ihm gege-
bene Stellung annehmen dürfe. Der
Ton des Briefes war herzlich und redlich,
es hat mich recht gefreut, und hat mir
gezeigt dass es für uns möglich sein
wird mit ihm vorwärts zu gehen.
Sagst Du denn etwas von Cornelius?
Ich habe Dich mit Packat. angelegenheiten
recht gequält, entschuldige
mich, das Kleine hier vermehrt sich

nun um einen Gast, einen tüchtigen
Musiker welchen von Wien an R. empfohlen
ist (von Esser und Hellmesberger) um Abschriften
von den Partituren zu verfertigen, da die
Sachen alle in Grund und Boden verdorben
worden sind wenn R. sie auswärts gegeben
hat, selbst Porges' gutwillige lange Finger sind
nicht immer von der grössten Sauberkeit gewesen.
Da fehlte es denn an Tisch und Bettwäsche!
Ich bin noch immer nicht erholt, meine
Nächte sind wieder geopfert und ich bin
von ~~einer~~ innerer Aufgeregtheit die ich die grösste
Mühe habe sowohl den Kindern als R. und
Hans zu verbergen. Doch die guten Geister
halfen schon wiederholt, sie werden mich
wohl nicht aufgeben. Sei gegrüsst und
umarmt. Richard drückt herzlich dir die Hand

Cosima

Theuerste,

Besten Dank für die Zusendung der 130 Gulden, die gestattung Deiner Rosa für das Packet, und namentlich für die Erkundigungen bezüglich der Arabesken oder Randzeichnungen Dürer's. Das Werk das ich meine war in einem Folio-Band erschienen und enthielt nur Randzeichnungen. Wie gross ist ungefähr das Werk welches versteigert wird? Wenn ausser diesem den Kunsthändlern nach, keine andre Ausgabe von D.schen Randzeichnungen existirt, so meine ich am Ende ~~dass~~, trotzdem ich nicht glaube dass ich den speciellen Titel (zum Gebetbuche Maximilians I) so ganz und gar vergessen haben ~~würde~~ und nur den allgemeinen Namen „D.sche Randzeichnungen" behalten haben würde. Vielleicht könnte Dein Vater wenn Du ihn gelegentlich darum frägst Dir die Antwort hierüber ertheilen. Da wir bei der plastischen Kunst sind, was hast Du denn über Zumbusch's unglaublichen Erfolg gesagt? Mich hat's gefreut, ich habe ihm in einem alten Namensgratu=lirt er hat aber nichts von sich hören lassen. War Dein Vater mit der Preis-ertheilung einverstanden!

Dann sagte er: Du Unverschämte; der Chor! Dann wurde er traurig, und stumm. Neulich sprachen wir vom Erik, von der finsteren Leidenschaft; lieben Glanze weit welchen zum erstenmal unser, Deine Ludwig unter diesem Charakter ungeahntes Interesse und Leben gab! Wir weinten zusammen doch nicht, und es that uns fast wohl!

31

B. S. 30/10 66

30/10 66

Lohengrin's Abschied von Kaulbach, hast Du ~~ihn~~ es gesehen? Schauderhaft – aber über alle erdenklichen Begriffe schauder=haft! P. schickte mir die kleine Photographie war aber selbst damit nicht recht zufrieden. – Er schreibt: „die Cabinetsfrage ist erledigt," und dass er mit Neumayer einverstanden ist so dass ich nicht wohl annehmen kann dass in diesem langsamen Monate November sich noch etwas verändern sollte.

Die Antwort welche Du mir von N. citirst ist vortrefflich, und gerade was wir wünschen, jetzt muss nichts brüsquirt und durcheinander geworfen werden. Bezüglich des armen Melot schrieb mir auch P. er hätte sich überhoben und verdiente eine Zurechtweisung, doch würde er (P.) ihm nie vergessen wie aufopfernd er sich in unserer Sache benommen habe! Es thäte mir sehr leid wenn das Gerücht wahr wäre, und Mime hier noch einen ~~Macht~~ ausdruck seiner Macht gegeben hätte. Es ist kein gutes Zeichen dass Melot uns nicht schreibt, ich fürchte er wird tückisch und die Familie ist mächtig und wegen ihrem Zusammenhang mit allen Höfen und mit Rom wohl zu beachten. Vielleicht schreibe ich heute selbst an Melot. Lieb wäre es mir gewesen Parz. hätte ihn zurecht und nicht von sich gewiesen, allein vorausgesehen habe ich stets dass da Melot so leicht die Gränzen seines Verstandes, seiner Stellung seiner Bedeutung übersah, Parz. sie ihm einst scharf würde zeigen müssen. Nun werden wir beurtheilen können

98/15/4
BSB MÜNCHEN

ob Bülow wirklich ein gutartiges Wesen, oder ein tückischen gemein ehrgeiziger Junker ist. Dieser Bruch thut mir in so fern leid als im ersteren Fall die Intendanzstelle durch ihn recht gut besetzt gewesen sein würde und diese Frage nicht nur wichtig sondern brennend ist, inzwischen aber er viel Schaden kann weil er wirklich in die Intimität gezogen worden ist. Das hätte lieber nicht geschehen sollen, vielleicht aber hilft die Zeit. – Wenn der Prozess wäre abermals gewonnen, das ist gut. – aber Gotthelfs Brief habe ich <u>nicht</u> erhalten, willst Du das gelegentlich Rubner zur Kenntniss bringen. –

Wir haben Weissheimer's <u>Idée</u> (!!!) kaum besprochen; R. sagte nur: „da sieht man dass der Osthofener Bauer es nicht für gut fand sich in München damals einzufinden." Natürlich giebt er ihm hierauf gar keine Antwort, wir werden schon sehen was daraus nicht wird. Das einzige was ich in seinem Schreiben bemerkt habe ist dass er seinen Tenor und seine Sängerin sehr lobt. Nun giebt R. auf Weissheimer's Urtheil nicht einen Pfifferling, aber woher für die Meistersinger nehmen und nicht <u>stehlen</u>? Der dritte Akt geht vorwärts, und für die kleinste Partie (<u>David</u>) haben wir keine Ahnung wer uns helfen soll. Hätte man Vogel nicht ruinirt so würde er gewiss diese leichte Partie gut gegeben haben, da er Gewandtheit auf der Bühne besitzt, nun ist er aber mit 22 Jahren fertig! Es ist gerade zu

A-77927

trostlos; ich denke weder an Walther noch an Sachs, aber Pogner, und Beckmesser, und David, woher? Und Eva &c.....

Die Signale machen sich schon über den Münchener Liebling lustig, und der arme Vogel muss bei dieser Gelegenheit seine ehemaligen Erfolge büssen die er schon mit dem Verlust seiner Stimme erkauft hat. Vor nun einem Jahr kam er zu R. und hatten wir Hoffnung, ende November sagte ich ihm es würde binnen einigen Jahren nicht mehr von ihm die Rede sein, 8 Monate haben genügt. Doch wie gern hätte ich unrecht gehabt! – Es geht mir etwas besser, ich konnte diese Zeilen ohne Müdigkeit schreiben; und ich will den Dezember abwarten, da Hans sich so ziemlich in Basel einrichtet und ich hier R. nützlich bin. In den nächsten Tagen reise ich nach Basel um der ersten trio Soirée Hans beizuwohnen.

Hab' nochmaligen innigen Dank für alle Deine Güte, und sei herzlichst gegrüsst und umarmt.

27ten Oktober 1866.

Cosima

Grüsse Cornelius, sag' ihm von mir er möge die Dichtkunst ganz aus seiner Gunlöd ausmerzen; das ist kalt und fesselt keinen Menschen.

Was ich Dir über Melot ~~und~~ Pary und Neumayer mitgetheilt habe ist Dir einzig und allein gesagt. Die Leute mögen sich die Köpfe zerbrechen und deuten wie sie Lust haben alle wichtigen und unwichtigen Dinge!

B S B
MÜNCHEN

Richard grüsst freundlichst, wie ich ihm sagte dass W. Dich eingeladen habe, brach er zuerst in ein schallendes Gelächter aus

3/11 66 32

Keine Antwort für heute Theuerste, nur den herzlichsten Dank für Dein energisches Auftreten Herrn Klöser gegenüber, dessen Benehmen wiederum zu dem was Goethe die unschätzbaren Erfahrun-gen nennt gehört! Und zu diesem Dank die Bitte an Agnes direkt 50 Gulden zu schicken. Ich bitte Dich an Agnes sie zu schicken, wie ich von Montag ab in Basel sein werde.

Ich frage nicht nach Deinem „Geist", denn es würde wie Neugierde aussehen, dass meine innigste Theilnahme durch Freud und Leid, Visionen und Erlebnisse Dir auf ewig gesichert ist weisst Du ja; so freue ich mich denn mit Dir, es genügt mir zu wissen dass Dir Tröstung wurde!

3 November 1866. Cosima

B S H
MÜNCHEN

33 6/11 68 6 November 1866.

Theure, Richard ist leidend, sehr leidend,
er bittet mich Dir von ganzem Herzen zu danken
und Dir zu sagen dass er stündlich eine
Berufung erwartet in Folge welcher
er das Vermitteln wird wovon Du
Spricht. Er meint dass eine Zusammen-
kunft jetzt unmöglich ist da jeden
Augenblick in den Fall gesetzt sein
kann von hier fort zu reisen. Er wird
Dir geliebten Stimme gehorchen, wie er
im Voraus das erfüllte was Sie befahl.
Er grüsst innig und dankt herzlich
ich umarme Dich. Cosima.

B S B
MÜNCHEN

34

Theure, erlaube mir zuerst einiges Geschäftliche mit Dir abzumachen bevor ich aus der Seele zu Dir spreche, ich befürchte jenes schlecht oder gar nicht zu vermögen, nach diesem.

13/11 66

1°: Hättest Du die Güte sobald nach Empfang dieser Zeilen die Briefe des Königs an R. in eine kleine Kiste sammt ihrer Schachtel zu verpacken, und sie hieher zu senden.

2°: Möchtest Du zu den Briefen einen 100 Gulden Schein beilegen; ich glaube dass unsere Abwesenheit von München sich noch über den Monat December hinaus ziehen wird.

3° Bitte ich Dich, meiner Anna zu sagen sie möge Dir kleine weisse Spitzchen (Valenciennes) welche im grossen Carton auf meiner Commode liegen, Dir zu übergeben oder sie mir unter Couvert sofort zu schicken; ich brauche sie zum Besatz der Kinder=kleidchen.

Im Voraus besten innigen Dank!

und Freund stets innig geliebte und Erkannte. Bewahre mir in Deinem Herzen was Du kannst, und sei versichert dass ich wie Du an einer innigen Erlösung und Wiedervereinigung glaube!

Cosima

Dienstag 13 November 1866.

Ich theile Dir Geliebte, den Brief welchen ich Deiner
Gefährtin nach unserer trüben Trennung schrieb, mit.
Du wirst glaube ich, alles daraus ersehen, das Unrecht
das Du mir thatest, die schmerzliche hoffnungserfüllte
Ruhe mit der ich es ertrug, meine Gesinnung gegen
die Schuldige, (bleibt mir auch die Schuld verabscheuungs=
würdig). – Als ich hörte Richard sei mit Dir, freute ich
mich und behielt den Brief. Wie Du Dich entfernt
hattest kam R. zu mir reichte mir die Hand und sagte:
ich habe mich vor Dir geschämt, und bin umgekehrt
"in der Gewissheit" in Deinem Sinne zu handeln; die freie
Luft hat mich gestärkt, ich überlegte mir wie gelassen
Du alles Schwere durchmachst und war über meine
Unmännlichkeit böse.' Ich drückte seine Hand, warf ihm
vor mich nicht gerufen zu haben, damit ich noch Abschied
von Dir hätte nehmen können, und theilte ihm mit dass
Du argwöhnisch von mir gegangen. "Malwine scheint
Dich nicht zu kennen." Ich schwieg im Gefühle der Wehmuth;
denn ich wusste, Malwine hatte mich gekannt, und
fremdartiges hat sich zwischen uns gestellt! – Wie ich
Dir es versprochen habe, wie Du daran zu zweifeln
scheinst, und wie es doch ganz den Beziehungen zwischen
mir und Richard gemäss ist – nach welchen wir
es nicht bedürfen mit einander zu reden und ein=

BSB MÜNCHEN

verstanden zu sein — Schweigen wir. Gestern morgen
raffte er sich zur Arbeit zusammen, es gelang halbwegs;
Mittags erhielt er die Briefe, übergab ~~m~~ mir den meini-
gen — theuerste ich habe Dir gesagt dass ich nicht einen
Schritt thun, ~~würde~~ nicht ein Wort aussprechen werde,
und das genügt Dir nicht? Und Du musst mir noch
sagen: „wenn Du das und das thust so etc" drohest mir
mit Gott! Malwine, wohin ist er denn der Glauben
der Freundschaft, und wenn Du in jenen Welten so klar
siehst wie ward es möglich dass das Herz Deiner Freundin
Dir plötzlich ein dunkles Räthsel wurde, und Du sie ver-
kanntest und sie ansprachst wie ein fremdes Wesen? O
Malwine, dies ist ein trauriger erster Erfolg! — Ich begleitete
Richard Nachmittags in die Stadt, uns war als hätten
wir Dich gesehen. Abends konnten wir noch nicht an
dem gewöhnlichen Diktat gehen, wir sammelten uns,
nach längerem Sinnen sagte mein Richard: „Hast Du an
Malwine zu schreiben?" „Ja." „Habe die Güte ihr zu melden dass in
Folge der gestrigen Erschütterung und nach Durchlesung
des heute erhaltenen Briefes ich es für geboten erachte
6 Monate ausser Verkehr mit ihr zu sein. Sie wird
keinen Brief von mir, ich keinen von ihr erhalten. Nach
dieser verlangten Frist werde ich ihr das Warum
sagen. Wie ernst es mir mit dieser Sammlung's [?] Zeit

B S B
MÜNCHEN

ist wird sie daraus ersehen dass ich ihr dieses selbst nicht direkt melde. Wir wollen in diesem halben Jahre die Eingebungen wirken lassen, es wird sich dann alles entscheiden. — Heute früh frug ich ihn ob er bei seiner Absicht beharre und ob ich sie Dir zu melden hätte, er war erstaunt dass ich frug und wiederholte mir seine Worte. —

Du scheinst mich so sehr vergessen zu haben Geliebte, dass ich Dir das wiederhole was ich Dir Sonntag früh sagte: nicht mit einer Sylbe bespreche ich mit R. was vorfiel, dass wir gleichgesinnt — ist ein Gesetz dass Du nicht verkennen solltest; ich habe den schlimmen erhaltenen Eindruck vergessen und ich hoffe dass er bei R. sich verwischen wird. Du glaubtest es nothwendig zu haben mir zu sagen was Du bist und wie Du fühlst — das hat mich so tief geschmerzt dass ich mir nicht mehr den schönen tröstlichen Ueberfluss gönnen kann Dir zu sagen was Du mir bist; was nothwendig wurde ist mir nicht mehr möglich — ich schweige. Die böse unerwartete Erscheinung ist — glaub mir das — aus unserem Leben gänzlich gestrichen; ich weiss nichts mehr von dem was ich durchschaute, R. gewiss auch nicht. Mir bleibt tiefste Wehmuth über das Schicksal dass mir Dein Verkennen auferlegte — — Briefschen sammelt sich zu arbeitsamem Frieden wieder; Richard ruft die verschwundenen Geister wieder herbei, die davongelaufenen Meister werden sich wohl mit der Zeit einfinden, und meine ruhige Aufgabe ihnen den heitren schaffenden Frieden zu hegen werde ich wohl mit der Gnade Gottes erfüllen. Sei nun gegrüsst in Lieb

35

17/11.66

Nächsten Montag
reise ich nach Basel.
Hast Du mir etwas
zu melden so adressire
Thema, an Hans.
Richard Verschweige
in dem heutigen
Brief, Du begreifst
wohl warum!

Ein seltsamer Brief den ich heute von Dir bekam, und den ich mit Ruhe und Vernunft zu beantworten suche, so schwer es mir wird dieselben zu bewahren durch den Wust von Missverständnissen welche zu durchlaufen mir nun von Dir aufgegeben wird! Da ich ersehe dass Deine Ansichten und Rathschläge auf einer totalen Unkenntniss meiner verschiedenartigen Beziehungen beruhen, wollte ich zuerst Hans ersuchen einige Worte auf Deinen Brief Dir zu sagen – ich wusste aber dass er so erschrecken würde Dir durch einen überschwänglichen Eifers Veranlassung zu solchem eigenthümlichen Eingreifen gegeben zu haben, dass ich ihm wenigstens schriftlich die Sache ersparen wollte, und ihm vielleicht gesprächsweise die freundlichsten Vorwürfe darüber machen werde jemals gedacht und gesagt zu haben dass ich zu gut für ihn wäre. Ich danke Dir mir seine Briefe zugeschickt zu haben – sie brachten mir nichts neues, vielleicht sage ich Dir dagegen etwas Neues wenn ich Dich darauf aufmerksam mache dass ich nun 10 Jahre mit Hans verbunden bin und dass dieser liebevolle Ausspruch den Du mir mittheilst die erste Veranlassung zu einem Streit sein könnte. Daraus ersiehst Du

Theure, dass ich keiner Seele, der geliebtesten nicht, das Recht erkennen kann mir zu sagen was er mir ist was ich ihm bin. Glaube mir, Hans würde diese Liebe zu mir nicht empfinden wenn er nicht wüsste dass ich ihn ganz erkannt und erfasst habe, und zwar von dem ersten Augenblick wo ich ihn sah. Fast möchte ich Deine Theilnahme für mich etwas unüberlegt nennen da Du unser Leben nicht kennst, nicht weisst welche Stürme wir zusammen durchgemacht haben, ~~noch~~ die Art und Weise wie wir gemeinsam uns das Leben aufgebaut haben. Ich musste lächeln über Deine Anwendung des Martha und Marie. Vergleiches denn dieser stammt von mir; bei einer Gelegenheit wo ich mich mit dem Hans plagen musste bedauerte es Hans lebhaft mich so beschäftigt zu sehen, worauf ich ihm erwiederte: „die Frau des Künstlers muss zugleicher Zeit Martha und ~~Marie~~ sein können" – Nun zur Welt, zu Deinem Schweigen und Deinem Sprechen, und womit Du mir so drohst oder mich warnst! Die Welt Theure – erstens irrst Du nicht wenn Du München und zwar Deinen Kreis in München für die Welt hältst? Ich habe die bestimmtesten Beweise dass meine Welt, das heisst die Leute auf welche ich etwas gebe durch die Schmutzereien unbeirrt geblieben sind, das genügt mir; ich gehe aber noch weiter, gerieth wirklich die Welt in Perplexität über mein Benehmen, ich müsste abwarten bis die Zeit sie aufklärte und dieses würde ich in Ruhe abwarten. War Dir das Neu dass ich die 40000 Gulden abholte und dass ich als R. vom König gebeten wurde sein Reich zu verlassen ~~ich~~ die letzten Tage bei R. wohnte? Ich habe ja nie einen Hehl daraus gemacht bin mit Agnes und Loulou in die Cabinetskasse gewesen und habe alle Leute bei Richard empfangen. Es erwiesen sich diese zwei Punkte als Unvorsichtigkeiten weil der Plan gefasst wurde uns zu verderben; doch waren sie es nicht an und für

Dich denn ich habe ja bei R. mit den Kindern in Starnberg gewohnt, und die Bande die mich an ihn seit meinem dreizehnten Jahre knüpfen und unauflöslich sind scheinst Du zu verkennen, oder durch Klatschereien irregeleitet sie mir zu verstehen. So möchte ich Dich denn ernstlich bitten mich nicht weiter zu vertheidigen, es thut mir leid dass Du Dich damit bemühtest. Frau v. Kaulbach welche mir schrieb dass sie Sorgen für mich gebrochen, bat ich dringend es ja zu unterlassen, ich weiss so genau was ich will, was ich nicht will, was ich unternommen habe und was ich erfüllen werde dass ich die gütigste Einmischung nicht gestatten kann denn die um Irrthum begriffene Freundschaft kann einzig mich — niemand nicht wankend machen — doch betrüben. Meine Schritte und Tritte meine Gedanken und Gefühle — dadurch dass ich mit Menschen in Verbindung gekommen bin mit denen sich die Welt, die grosse Welt, immer mehr befassen wird — werden dereinst in vollster Klarheit vorliegen, dies meine Beruhigung — für meine Kinder, für mich bedarf es keiner. Dass Du Dich so gründlich täuschen konntest begreife ich vollkommen Du weisst eben nun dass ich Dir von Seele ergeben bin, und es rührt mich innig zu sehen wie bereit Du warst mir zu helfen. Um Dich bezüglich eines Punktes zu beruhigen, will ich Dir noch mittheilen dass ich sowohl Hans' Ernennung zum Kapellmeister in München als R. Verbleiben auf Eriches mit allen Kräften befürwortet habe. Lässest Du die täglichen Briefe welche zwischen Hans und mir gewechselt wurden, so würdest Du sehen wie sehr wir im Einklang handelten und gehandelt haben. So habe ich Dich denn nicht gebeten die Bande der Freundschaft nicht zu zerreissen, denn diese halte ich fest zusammen! Hans wird seine Worte an Dich nie nicht verläugnen, er hat mir sie selbst oft gesprochen und weiss wie böse ich ihm hierüber wurde. Ich wusste nicht was Du darunter meinst dass ich mich von R. zurückhalten soll und seiner Angelegenheiten! Er hat mir vertraut und

sein Vertrauen lohne ich ihm durch Treue. Ueber diese Gefühle hat die Welt nicht zu richten, und beliebt es ihr sie in den Schmutz zu treten so muss ich ruhig da wegsehen; es genügt mir vollständig dass meine Lieben mich erkennen. Meinen Kindern habe ich gelebt wie je eine Mutter es gethan hat – welche unverständliche Mahnungen sendest Du mir zu! Doch bin ich Dir dankbar, tief tief dankbar; wie genügend kann der Mensch auf sich selbst und seine Handlungen aufmerksam gemacht werden, wie kann er es genug hören, wie schwer und eng die Pfade sind die er zu wandeln hat, wie auch kann er es zu genüge erfahren wie es ihm bestimmt ist durch Verkennung und härteste Prüfung sich zu stählen und läutern. Dass Du mir Hans' Briefe schenkst wie dank ich es Dir! Eines würde ich Dir vorwerfen: damit gemeint zu haben mich zu belehren, wenn ich mir nicht sagte dass dieser Irrthum aus der grössten Freundschaft quillt. So gerne ich es möchte ich kann Dir nicht sagen dass ich Dir folgen will, denn die Linien meines Lebens sind gezogen, diesen folge ich streng, betrübt wenn die Verkennung mir von lieber Seite kommt, gleichgültig wenn die Unbefugten sie mir aufbürden, in beiden Fällen unbeirrt. Ich sagte neulich zu R. dass ich einzig mit Dir über ihn hätte reden können, nun kann ich sagen dass ich einzig fast mit Dir über Hans sprechen kann, und übersehe es von ganzer Seele dass Du mich über einen Punkt belehren wolltest welcher von meinem 17ten Jahre an mir die Richtschnur meines Verhaltens gegen den Vater die Mutter die Schwester und alle übrigen Beziehungen gegeben hat! Doch wie solltest Du das wissen? Und nun hast Du gehört was unkundige gute, und in einem gewissen Sinn – sehr kundige Böse gesagt haben, Du hast mich vertheidigen wollen, und bist darüber in Unklarheit gerathen. O vertheidige mich nicht mehr, mahne, berathe mich so viel Dir Deine Liebe eingiebt; ich werde stets Dir in Liebe gehören und in Wahrheit antworten – nur die Welt und sei sie die Beste, lassen wir aus dem Spiel! Es umarmt Dich Deine

Cosima.

17ten November 1866/.

BSB MÜNCHEN

1300

[vor d. 21. 7. 1865]

36

1866

Meine Malwine

Wie Wagner sagt, wir sollen nicht
zur Ruhe kommen – Soeben kam ein
Mann zu Hans und sagte, es hätten sich
vier Leute vorgenommen ihm das Gesicht
mit Vitriol zu bespritzen oder zu verstümmeln
wenn sie ihn irgend wo allein träfen!
Ich glaube das Pechmayer's Erklärung
doch nothwendig ist, vielleicht müsste er
sagen dass er allerdings wüthend gewesen
~~wäre~~, wie er aber erfahren hätte dass vom
Tannhäuser in Paris die Rede gewesen wäre
er sich beruhigt hätte. Könnte Dein
Mann ihn vielleicht dazu bringen?

Vielleicht ist die Warnung eine blosse Prellerei gewesen, jedoch dass eine solche möglich ist, ist ungeheuer und aufregend genug. Verzeih die Quälerei, ich bin noch nicht erholt genug um mich diesen seltsamen Erfahrungen gegenüber vollständig ruhig und stille zu verhalten.

Herzlichste grüsse von Deiner

treu ergebenen

Cosima

Sonnabend

B S B
MÜNCHEN

98/15/4 (39)

[nach d. 21. 7. 1865] 37

65

Was Du mir über die Musterherrschaften
sagst interessirte uns sehr; zu meinem grossen
Erstaunen hatte Richard vor einigen Tagen
über den Schmitt sich ganz entsprechend geäussert,
ihn als Wiener Sänger par excellence bezeichnet,
d.h. ein schönes Material und damit punktum.
Der gute Parzival machte hier ein ganz
betrübtes Gesicht als R. ihm sagte Du seiest
das einzige Wesen in Deutschland (Männer
und Frauen zusammengenommen) das seine
Partien ausführen könnte und das wenn
man ihn früge Venus, Elisabeth, Senta,
Elsa Ortrud er immer nur Fr. von Schnorr
antworten würde.
Es ist doch jämmerlich mit der Künstler=
welt beschaffen, ich frage mich immer

wenn ich die feinere Arbeit der Meistersinge-
sehe wer um Gotteswillen würde das ausfüh-
ren? Wo ein David, wo ein Evchen, wo selbst
ein Beckmesser, an Sachs und Walther
denke ich gar nicht – es ist trostlos.
Hab schönen Dank für die N. N. nun wird
wohl nichts mehr uns betreffend erscheinen
bemühe Dich nicht mehr. Willst Du mein
Vögelchen beherbergen? Sonst übergebe ich ihn
Franz und Anna. Und mein Silberzeug
und Schmuck, sind sie Dir nicht lästig?
Sei nochmals herzlich gegrüsst von allen.

Cosima

BSB MÜNCHEN

1866

Mein Kopf ist wieder so angegriffen liebes Herz, dass ich Dir nur einige Zeilen des Dankes schicken kann. Ich adressire direkt denn jede derartige Gefahr scheint mir vorbei. Erledigt ist nun diese Frage, Gott gebe seinen Segen zu den andern. Die Heirathsangelegenheit ist allerdings piquant genug, allein wer soll anfangen? Ich denke man wartet bis Victoria sich deutlicher ausspricht. —

Meine Mädchen schrieb dem und bat um Erlaubniss ihre Schwester zu besuchen, welche ich ausgebe, von ihr aber noch ein Packet verlange, hast Du vielleicht die Güte und gestattest einem Deiner Mädchen beim Suchen der Sachen ihr zu helfen. Mehr Grübge-haben die Deinigen wenn ich an dem guten Willen Anna's nicht zweifle. Sie schreibt sie hätte alles gereinigt; würdest Du wohl einen Blick hinwerfen. Wenn Du Perbner siehst willst Du ihn fragen wie es mit Hans' prozess steht, kommt derselbe nicht zu Stande dann wäre es doch gut dass ein

kleine Notiz hierüber in der Zeitung käme.
Hans bereitet nun seine Trio-Soiréen vor, und lässt
Dir sagen dass wenn er zum Kapellmeister ernannt
wird er Dir von ganzer Seele die Gluck'schen Werke
dirigiren will. – Wenn Du die Kaulbach siehst frag sie
indirekt ob sie nun verstünde was überhaupt unsere
Angelegenheiten zu bedeuten hatten, und wie die Leute
denen es an Hals und Kragen ging, uns nothwendiger
Weise verfolgen mussten. Hoffentlich versteht die
Gute auch jetzt den Sinn des k. Briefes an Hans, und
Richard's Schweigen. Es wäre mir sehr lieb wenn
Du in deiner klaren und doch zarten Art, der Kaulbach
~~der~~ mit Nase etwas darauf drücken wolltest, denn sie
war einigermassen confus geworden die gute Frau.
Scaria wünscht für Münchener Hofconcerte engagirt
zu werden – er bekommt natürlich keine Antwort.
Ich bin schon müde von den paar Zeilen, entschuldige
dass ich nicht länger schreibe, die Sorge um Hans
Wohl, die Angst um P.'s Benehmen haben mich
wieder mit meiner Gesundheit zurückgebracht, ich
hoffe aber mich bald wieder zu erholen.
Sei herzlich gegrüsst und habe innigen Dank.

von Bülow

B S
MÜNC

S B
NCHEN

Ich

Amei liebe Freundin, die Antwort des

Staatsrathes P. auf einen von mir in der

grössten Empörung geschriebenen Brief. Ich

glaube du wärst mit mir gespriden und mit

einverstanden gewesen; nach dieser Antwort

danke ich Dass alles jetzt in Ordnung ist. Sollte

es nicht sein, habe die Güte und benachrichtige

mich, ich werde nicht nachlassen, denn es ist

eine Ehrensache für uns; Du sollst von dem

Pack so behandelt werden wie Dir zukommt.

Ich habe grosse Eile, darum nur diese

begleitenden Zeile und die herzlichste innigste

Umarmung von Deiner treuen Freundin

Adèle

B S B
MÜNCHEN

98/15/4 (39)

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wagner, Cosima

Briefe von Cosima Wagner an Malwina Schnorr von Carolsfeld - BSB Fasc.germ. 159, 1-39

München [u.a.], [s.l.] 1865 - 1866

Fasc.germ. 159.1-39
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00010066-3
BSB-Hss Fasc.germ. 159, 1-39